

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1928**

24.3.1928 (No. 84)



### Abg. Rheinländer †

Berlin, 23. März. Der im Wahlkreis Westfalen-Süd gewählte Zentrumsabgeordnete Anton Rheinländer aus Münster i. W. ist wie das Nachrichtenbüro des BDD erfährt, heute früh um 5 Uhr einem Herzschlag erlegen. Rheinländer ist in letzter Zeit besonders bekannt geworden durch seine Beteiligung an der Beratung des geistlichen Reichsschulgesetzesentwurfs. Er hat nur ein Alter von 62 Jahren erreicht.

(Eigener Drahtbericht.)

J. H. Berlin, 23. März.

Der Reichstagsabgeordnete Anton Rheinländer, Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstages, ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben. Der Abgeordnete Rheinländer hat noch am Donnerstag an den Verhandlungen des Reichstages und der Zentrumsfraktion teilgenommen. Umso erschütternder war daher für die Fraktion die Nachricht von seinem plötzlichen Ableben.

Rheinländer war ein rastloser Vorkämpfer der katholischen Schule und hat sich als solcher bis zur Erschöpfung seiner Kraft bei den letzten Verhandlungen um das Reichsschulgesetz betätigt.

Es war für ihn eine überaus drückendes Gefühl, daß trotz aller aufrichtigen Bemühungen um eine Verständigung, an der er regsten Anteil hatte, das Reichsschulgesetz, welches gewissermaßen das Ziel seines politischen Wirkens war, ergebnislos geblieben ist.

Rheinländer hat ein Alter von 61 Jahren erreicht und wurde am 26. August 1866 in Geisleden bei Seligenstadt geboren. Seit 1922 war er Kreisrat für Münster. Dem Reichsparlament gehörte er als Vertreter des Wahlkreises Westfalen-Süd seit der Nationalversammlung ununterbrochen an.

Zu Beginn der heutigen Reichstagsitzung widmete der Reichstagspräsident Lobe dem Verstorbenen folgenden Nachruf, den das Haus stehend anhörte:

„Ehe wir von diesem Reichstag Abschied nehmen, hat der Tod eines unserer Mitglieder, den Herrn Abgeordneten Rheinländer, für immer aus unserem Kreise genommen. Gestern noch weilte er gesund und arbeitsfroh unter uns, und am Abend nahm er noch an der Fraktionsitzung des Zentrums teil. Heute hat der nimmermüde Mann für immer seine Arbeit beenden müssen.“

Der Herr Abgeordnete Rheinländer trat im Jahre 1919 in die Nationalversammlung ein. Er hat bei den Beratungen über Kultur- und Schulfragen, bei der endgültigen Formulierung der Verfassungsbestimmungen über dieses wichtige Gebiet entscheidenden Anteil genommen. Dieses sein Interesse ist nicht erlahmt in den 9 Jahren, in denen er dem Reichstage angehörte. Immer sahen wir ihn für diese Weltanschauung eintreten, entschieden, aber maßvoll und verständlich, so daß er sich bei seinen Freunden sowie bei seinen Gegnern politische Achtung sicherte. In diesem Sinne hat er noch am Schlußwort bis in die letzten Tage gearbeitet, nicht ahnend, daß es sein letztes Werk sein würde, dem er seine Arbeit widmen würde. Ich spreche der von schwerem Verlust getroffenen Zentrumsfraktion unsere herzlichste Teilnahme aus, und verleihe sie, daß wir das Andenken des Herrn Abgeordneten Rheinländer stets in Ehren bewahren werden.“

Auch die Zentrumsfraktion des Reichstages ehrte den teuren Toten in ihrer heutigen Fraktionsitzung. Der stellvertretende Vorsitzende Stegerwald gedachte des Verstorbenen in ergreifenden Worten, wobei er u. a. ausführte:

„Es gibt keine zweite Fraktion des Reichstages, die seit Weimar so vom Tode heimgejagt worden ist, wie die Zentrumsfraktion. Es ist, wie festgestellt worden ist, der 17. Todesfall, den die Fraktion zu beklagen hat. Rheinländer gehörte seit 1919 der Fraktion an. Er zählt zu den Menschen, die im Reichstag keine persönlichen Gegner haben. In der Fraktion war er sehr zurückhaltend, wie er überhaupt sich durch Bescheidenheit und Zurückhaltung auszeichnete. Er war ein tief religiöser Mann. Rheinländer stand schon lange, bevor er in den Reichstag eintrat, an exponierter Stelle im öffentlichen Leben. Er war seit Jahrzehnten Vorsitzender des katholischen Lehrerverbandes und hat sehr klar gesehen, daß eine christliche Schule unbedingt christliche Lehrer braucht. Daher hat er Jahrzehnte lang dafür gesorgt, daß der katholische Lehrerverband sich ausbreitete, um gut katholische Lehrer zu stellen. In den letzten Monaten hat er mit großer Eingabe und Sachkenntnis an dem Reichsschulgesetz gearbeitet. Leider ist ihm ein unmittelbarer Erfolg verjagt geblieben. Die Zentrumspartei und das katholische Deutschland sind dem Verstorbenen dankbar. Diesen Dank wollen wir ihm damit abtun, daß wir seinen im Gebet gedenken. Möge der Herr über Leben und Tod ihm ein gnädiger Richter sein.“

## Eine innerpolitische Debatte im Reichstag

Berlin, 23. März.

Präsident Lobe eröffnet die Sitzung mit einem von den Abgeordneten stehend angehörtem Nachruf für den plötzlich verstorbenen Zentrumstagsabgeordneten Rheinländer, auf dessen Platz ein Strauß weißer Rosen liegt.

Abg. Philipp (Dnl.) nimmt vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort, um der Pressemeldung entgegenzutreten, daß die Veröffentlichung des Ergebnisses der Untersuchungen über die Ursachen des Zusammenbruchs über 650 000 Mark Zuschuß erfordert habe. Noch nicht ein Zehntel dieser Summe sei erforderlich gewesen.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums wird fortgesetzt.

### Abg. Dr. Schreiber (Str.)

nennt es die große Aufgabe des Innenministeriums, über die vielen Spaltungen in unserem Volke hinweg am Aufbau des deutschen Gemeinheitsgefühls zu arbeiten, an der innerdeutschen Verständigung mit dem Hochziel der Zusammenfassung aller Volksteile zur deutschen Nation. Die Auseinandersetzung zwischen Reich und Ländern sei keine Angelegenheit der Bürokratie, auch keine Parteisache, sondern eine Lebens- und Schicksalsfrage des deutschen Volkes, die mit seinem psychologischen Verständnis behandelt werden müsse. Deutschland könne nur als lebensvoller Föderativstaat gedeihen. Die Wege nach Wien führen über München, Regensburg und Passau. Die geistige Rede des deutschnationalen Abg. Berndt konnte das Zentrum nicht befriedigen. Der Wunsch nach einer Verfassungsrevision darf nicht zum Ausgangspunkt reaktionärer Bestrebungen werden. Die notwendige Reform des parlamentarischen Systems darf nicht angefaßt werden aus einer Feindschaft gegen den Parlamentarismus heraus. Die Kritik Eduard Stadlers läßt jedes Verständnis vermissen für das opferwillige Verantwortungsbewußtsein, mit dem das Zentrum im letzten Jahrzehnt am Wiederaufbau der deutschen Nation gearbeitet hat. (Beifall im Zentrum.) Eine Reform des Wahlrechts wird die nächste Aufgabe sein. Der demokratische Gedanke muß unser Staatsleben erfüllen, aber er muß der deutschen Weisheit angepaßt sein. Wir weisen es zurück, wenn misslungene Kritiker des Zentrums, die der rechten Seite des Hauses nahe stehen, uns als Anhänger der Formaldemokratie bezeichnen. Wir sind vielmehr Gegner des Staatsabsolutismus, wir wollen die Kräfte der Familie, der Persönlichkeit und des Volkstums erhalten wissen. Wir wollen die Aufrechterhaltung des Berufsbeamtentums, aber gerade darum wünschen wir eine baldige Reform der Pensionsgesetzgebung.

Bei der Armut des deutschen Volkes ist es nicht erträglich, daß Persönlichkeiten des politischen Lebens, die kurze Zeit eine hohe Stellung einnahmen, nun dauernd sehr hohe Pensionen beziehen. (Beifall.)

Der Redner begrüßt die Bestrebungen zur internationalen Verständigung und verurteilt unter dem lebhaftesten Beifall des Zentrums die katholischenfeindliche Politik der mexikanischen Regierung. Mit Sorge und Mitgefühl verfolgen wir das Schicksal der deutschen Minderheiten, vor allem das der deutschen Südtiroler. Der Geist des Völkerverbundes verlangt die kulturelle Autonomie der Minderheiten. Das ist eine gesamt europäische Frage. (Beifall.) Andererseits stimme das Zentrum durchaus dem Ausschussantrag zu, der die kulturelle Autonomie der in Deutschland lebenden nationalen Minderheiten sichern will. In der Grenzlandpolitik habe allerdings konfessionelle Voreingenommenheit früher vielfach die Interessen der Gesamtnation geschädigt. Das Zentrum sehe in der ostpreussischen und in der westpreussischen Landschaft Schicksalsländer der deutschen Nation. Diese Landschaften dürften wirtschaftlich, aber auch kulturell nicht vernachlässigt werden. Es ist unerträglich, wenn sich die Wirtschaftsentwicklung im Innern zusammenballen und die Grenzen entblöht werden. Was nützt uns die Rheinlandräumung, wenn wir dann nur noch wirtschaftliche Friedhöfe zurückhalten? Zum Schluß bespricht der Redner die Frage des Reichsschulgesetzes. Das Zentrum werde auch künftig einem Reichsschulgesetz nicht zustimmen, wenn es nicht Gewissensfreiheit und Elternrecht wahr. Beim Schulgesetz habe sich leider gezeigt, wie von

manchen Parteien der Begriff der Staatsmacht gegenüber der Kirche übersteigert werde. Das entspreche nicht dem Geist der Weimarer Verfassung. Die Deutsche Volkspartei sei darin noch weiter gegangen als die Demokratische Partei.

Im Gegensatz zu ihrer sonst unitarischen Haltung wolle die Volkspartei in der Frage der Simultanschulländer eine kulturelle Enklavenwirtschaft der Länder vorzuziehen. Die Sozialdemokratie habe leider diese Ausnahmebestimmung zugunsten der Simultanschulländer mitgemacht und fürstendekrete Hühnergestalt als die Rechtsgleichheit aller Deutschen. (Lebhafte Beifall im Zentrum.)

### Abg. Frhr. v. Kardorff (D. Vp.)

geht zunächst auf die Frage einer Wahlreform ein. Mit einer solchen Reform könne noch gewartet werden. Wenn das Wahlrecht Schattenseiten hat, dann könnten die Parteien selbst viel zur Besserung beitragen. Für ein Gesetz zur Bekämpfung der Splitterparteien ist die Deutsche Volkspartei nicht zu haben. Diese Dinge müssen sich von selbst totlaufen. Die Einsicht wird wachsen, daß die Gründung vereinsfähiger Parteien die größte Dummheit ist, daß wirtschaftliche Interessen wirksam nur in großen Parteien vertreten werden können. In der Frage der Einheitsbestrebungen warne ich davor, das Ziel zu weit zu stecken. Wir müssen kommen zu einer Befriedigung der Enklaven und der lebensunfähigen kleinen Länder. Dann muß das Verhältnis Preußens zum Reich vereinigt werden. Man kann vielleicht auch die hemmungslose Macht des Reichstages durch Verstärkung der Macht des Reichsinnenministeriums etwas beschränken. Eine Stärkung der Macht des Reichspräsidenten im Sinne der Ausführungen des Abg. Berndt ist kaum erforderlich, denn der Reichspräsident ernannt nach unserer Verfassung den Reichszustler und auf Vorschlag des Reichstanzlers die Minister.

### Abg. Koch-Weser (Dem.)

begrüßt die Ausschussanträge, die eine einheitliche Städteordnung, Gemeindeordnung und Verwaltungsgerichtsbarkeit und die Einführung der Reichsangehörigkeit anstelle der verschiedenen Staatsangehörigkeiten fordern.

### Reichsinnenminister von Knebel

erinnert an die Bestrebungen, die Reichseinheit unter Mitarbeit der Länder zu fördern. Die Reichsregierung lehnt in dieser Frage jede Lösung ab, die eine Bergewaltung einzelner Teile unseres Vaterlandes bedeutet. Die parteipolitisch unerbäuliche Ministerpräsidentenkonferenz hat sich einmütig für eine Revision der Weimarer Verfassung, aber nicht für den Einheitsstaat ausgesprochen.

Bisher hat noch kein Rednerkünstler nachweisen können, daß der Einheitsstaat billiger arbeiten würde, als der jetzige Staat.

Die Pressekritik an der Annahme der afghanischen Orden hat sicherlich dem deutschen Ansehen im Ausland nicht gedient. Ich darf daran erinnern, daß ein sozialdemokratischer Reichsinnenminister dem früheren Reichspräsidenten riet, die „Sonne von Peru“ als Erinnerungszeichen anzunehmen. (Lebhafte Hörs-Hör-Rufe und Geisterheit.) Ich halte die Annahme durch den früheren Reichspräsidenten übrigens für einen Akt staatsmännischer Klugheit und Höflichkeit. Dem jetzigen Reichspräsidenten ist die Annahme des afghanischen Ordens von einer Seite angetragen worden, die nicht politisch rechts steht.

Der Minister geht dann auf einzelne Ausführungen des Abg. Schreiber ein. Das Scheitern des Schulgesetzes sei von der Verkettung der evangelischen Kirche tief bedauert worden. Den Freunden dieser Vorlage werde es eine Genugtuung sein, die weitere Arbeit für dieses Gesetz ohne Rücksichtnahme auf Regierungsfraktionen fortzuführen zu können. Wer auch künftig die Regierungsverantwortung trage, der werde nie vorbeigehen können an den lebendigen kulturellen Kräften des christlichen Volkes. (Lebhafte Beifall rechts.)

Weiterberatung Samstag 13 Uhr.

### Johann Gottfried Zulla

Am 27. März dieses Jahres sind es hundert Jahre, seit der Schöpfer der Rheinregulierung Johann Gottfried Zulla in Paris starb, wo sich sein Grab auf dem Montmartre befindet. Anlässlich der nach dem Kriege von neuem aktuell gewordenen Behandlung der Fragen um die Rheinregulierung wurde der Name Zullas immer wieder rühmend erwähnt und zu seinem hundertsten Todestag werden an verschiedenen Orten Gedenkfeiern veranstaltet. Johann Gottfried Zulla stammte aus einer niederländischen Familie. Sein Vater war Pfarrer in Böttingen, Gröningen, Briljingen und Nippur.

Johann Gottfried Zulla wurde am 20. März 1770 geboren. Er besuchte das Gymnasium in Karlsruhe und trat dann in die Ingenieurschule des Engländers Burdett ein, der von Karl Friedrich mit der Ausbildung von Ingenieuren zum Zweck der trigonometrischen Aufnahme des Landes beauftragt war. Burdett erkannte die besondere Fähigkeit Zullas für Mathematik und förderte ihn sehr. Zulla erhielt zum Privatunterricht bei den Hofräten Vödmann und von Langendorff und besuchte von 1794 an nach einer Studienreise nach Holland die Bergakademie in Freiberg, um sich gründliche Kenntnisse im Berg- und Maschinenbau anzueignen. 1797 wurde er von Karl Friedrich als Ingenieur

der Fluß- und Straßenregulierung für die damals baden-badischen Landesteile in den badischen Staatsdienst aufgenommen. Als 1808 eine grundlegende Neuorganisation des Straßenbaus durchgeführt wurde und Oberst Bierordt Oberlandesingenieur und Chef des neuerrichteten Ingenieur-Departements beim Finanzministerium geworden war, wurde Zulla als Oberingenieur mit dem Titel eines Hauptmanns zum Organisations- und Ausbildungsleiter des Ingenieurkorps bestellt. Er hatte schon seit 1798 hydrotechnische Messungen am Rhein vorgenommen und auf deren wertvolle Ergebnisse Zulla zur Regulierung des noch ungebändigten, in vielen Nebenarmen zu Tal fließenden Stromes gebaut. Infolge der politischen Ereignisse, die auch Baden berührten, war es jedoch noch lange nicht möglich, die beabsichtigte Korrektur des Rheins vorzunehmen. Erst 1812 konnte Zulla seine Pläne dem Großherzog vortragen. Dann wurden aber diese befall, als von französischen Ingenieuren und badien Verwaltungsbekanntesten heftige Angriffe dagegen unternommen wurden. Die Franzosen beanspruchten das Projekt für sich und Zulla erklärte sich ein Jahr darauf bereit, die große Wohlthat der Rheinregulierung den Rheinunflutbewohnern zu sichern, indem er im Interesse der Sache seine Pläne den Franzosen überließ.

Nachdem sich durch den Pariser Frieden die Verhältnisse geändert hatten, erkannten die französischen Ingenieure Zullas Pläne an und 1817 kam zwischen Baden und Bayern ein Vertrag über die Korrektur des Rheins auf der Strecke von Reutenheim bis Dettenheim zustande. 1821 wurden dann die Probeurschnitte bei Rittersdorf und Rühl mit Frankreich vereinbart; die Ausführung des Projekts verschleppte sich jedoch infolge Geldmangels. Zudem fürchteten die Rheinunflutbewohner um die Sicherheit und nahmen gegen die Arbeiter und Ingenieure eine drohende Haltung ein. Zulla konnte nur bewaffnet am Arbeitsplatz erscheinen, wo die Arbeiten unter militärischem Schutze verrichtet wurden. Nachdem Zulla 1822 in einer Denkschrift den gesamten Korrektionsplan auseinandergesetzt hatte, erhob auch noch Preußen Einsprüche dagegen, weil durch die Eindämmung des Rheinlaufs ein stärkeres Anjähren des Unterlandes zu befürchten sei und eine größere Ablagerung von Geschiebmassen stattfinden würde. Zulla widerlegte jedoch diese Einwendungen und fuhr unentzerrt in den Arbeiten an der Rheinregulierung fort, bis er 1826 erkrankte und dann auf einer Reise in Paris starb. 1855 wurde ihm zu Ehren bei Magau vom Markgrafen Max ein Denkmal gesetzt und 1874 auf dem Breisacher Schloßberg ein Denkmal.

F. W. Gerlich.

## Bermischte Nachrichten

Grund, 20. März. (Tragischer Tod.) Ein eigenartiger Todesfall hat sich in der Familie des Bierbräuers Josef König zugetragen. Dieser war am Samstag früh mit seiner Frau auf dem Weg zur Arbeitsstätte. Beide kamen unweit des Pfahles in der Uferstraße vorbei, wo ein an einem Herzschlag verstorbenen Druckschreiftensender auf dem Gehweg lag. Die Frau regte sich dabei darauf, daß sie einen Schwächeanfall erlitt und nach Hause gebracht werden mußte. Dort starb die erst 36 Jahre alte Frau vormittags. Das Ehepaar war erst seit einem Jahr verheiratet.

Bad Mergentheim, 21. März. (Zum Diktieren des Kurorchesters) ist Herr Dr. Julius Maurer ernannt worden. Herr Dr. Maurer stand vor kurzem zusammen mit Herrn Generalmusikdirektor Dr. Schilling in Berlin in enger Wahl um den Posten des Generalmusikdirektors von Königsberg. Das Bestreben der Kurverwaltung, die Musik in Bad Mergentheim besonders pfleglich zu behandeln und damit zum Ausdruck zu bringen, daß die Musik einen Heilfaktor darstellt, findet in der Ernennung des Herrn Dr. Maurer erneut ihre Bestätigung.

Dagersheim (Hals), 20. März. (Funde aus alter Zeit.) In der Wingerstraße wurde bei Fundamentarbeiten das Skelett eines Kindes, das zwei bronzene Armeifen trug, aufgedeckt. Das Grab enthielt auch noch Stücke einer größeren Urne. Der Fund stammt vermutlich aus der ältesten Eisenzeit (etwa 1000 v. Chr.). In derselben Straße wurde kurz vorher ebenfalls eine Urne mit vielen Knochenresten entdeckt, deren Altersbestimmung nicht mehr möglich ist.

Krummhübel, 20. März. (Lawinenunglück im Riesengebirge.) Am Südwesthang des Kleinen Teiches ging heute um 5 Uhr eine große Lawine nieder. Zwei Stützen, die sich auf einer Tour befanden, und zwar ein ca. 55 Jahre alter Günther und sein 15jähriger Neffe gleichen Namens aus Erdmannsdorf im Riesengebirge sind unbewußt auf der Schneefläche gefahren, die plötzlich abbrach und in den Kleinen Teich stürzte. Während der ältere Günther auf der Lawine bergab rutschte, wurde der jüngere Günther von den Schneemassen verschüttet. Bis heute Abend 20 Uhr haben sich ca. 100 Mann an dem Rettungsversuch beteiligt, konnten den Verschütteten jedoch bisher nicht retten.

Breslau, 23. März. (Explosion einer Flasche.) In einem heiligen Damenmönchengeist wurden die Angestellten heute früh durch einen heftigen Knall erschreckt. Wie sich herausstellte, hatte eine der Angestellten eine Seltwasserflasche mit Tee auf einen Ofen gestellt, um sie zu wärmen. Als sie die Flasche vom Ofen auf das Fensterbrett stellte, explodierte diese infolge des hohen Wärmewechsels. Bei der Explosion gingen einige Scheiben in Trümmer. Mehrere junge Mädchen erlitten Verletzungen. Eine der Angestellten wurde durch Glassplitter derart schwer verletzt, daß man für den Verlust des Augenlichtes fürchtete.

# Franz Wiebers Schreitag

Franz Wieber wird am 24. März 70 Jahre alt. Der Vorsitzende der Deutschen Zentrumsparlei, Reichstagsabgeordneter, hat dem verdienten Arbeiterführer aus diesem Anlass in der Zeitschrift „Christliche Metallarbeiter“ folgende Zeilen gewidmet:

Die Deutsche Zentrumsparlei und mit ihr die gesamte christliche Arbeitererschaft gedenkt heute in Dankbarkeit eines ihrer besten und treuesten Freunde, eines Mannes, der selbstlos und fest ein Leben voll Arbeit, Entbehrung und Kampf an die Erfüllung eines hohen Ideales geknüpft hat. Die Zeit ist nicht reich an Männern eines standhaften Willens, sie ist direkt arm an Vertretern des Menschenschlechts, die wie Franz Wieber trotz aller Mühen und trotz aller Siege die Spannkraft des Schaffenden bis in das biblische Alter bewahren. Wenn wir Franz Wieber heute sprechen hören, wenn wir die heilige Leidenschaft fühlen, die ihn noch heute besetzt, dann haben wir nicht den Eindruck, hier spricht ein gealterter Mensch, sondern hier redet ein Jüngling, der heiß für das Kommende kämpft; dann denken wir nicht mehr daran, daß da ein Mann steht, der Wegbereiter einer ungeheuren, langen Entwicklung war.

Franz Wieber ist einfacher Leute Kind. Im Fuldaer Land, in einem Elternhaus, das an schlichte Frömmigkeit und ernstliche stille Arbeit gewöhnt war, stand seine Wiege. Den Knabenschub erwachsen, ging Wieber ins Ruhrgebiet, um, wie tausend andere auch, in den glühenden Hallen des Hüttenwerks sein tägliches Brot zu erwerben. Man muß sich die Zeit seines Anfangs zurückrufen. Das will heute nicht leicht mehr gelingen. Der Arbeiter damals war wehrlos und schwach, war fast Objekt der Wirtschaft. Das barg gefährlichen Zündstoff. Beim Unternehmer wuchs das Herrschergefühl und beim Arbeiter der drängende Wunsch, die Fessel gewaltam zu lösen. Nur wenige Männer gabs, die mit scharfem Blick die Drohung der Stunde erkannten. Franz Wieber war einer der ersten. Die Unbekanntheit des Unternehmertums damaliger Zeit konnte leicht zur Radikalisierung der Massen führen zur Aufhebung jeglicher Ordnung. Die sozialistische Propaganda strebte zum Klassenkampf, zur Zerreißung des Volkstums, zur Preisgabe jeglichen Glaubens. Unvergleichliche Werte in nationaler und geistig-religiöser Hinsicht wurden verschüttet, kam der Marxismus zum Sieg. Da gab es nur einen verlässigen Ausweg. Franz Wieber hat ihn beschritten.

Der Arbeiterkampf mußte ihr Recht werden. Kollektivbewußtsein und einiger Wille mußte geweckt und doch das Abgleiten in tödliche Tiefen vermieden werden. Das war nicht so leicht, wie es hier mit wenigen Worten gesagt ist. Es war umso schwerer, als nicht nur im Lager des Liberalismus, sondern auch in unseren Reihen zahlreiche Gegner erstanden. Als Franz Wieber anfangs, als er im Jahre 1887 den Christlichen Formerverband, die Keimzelle des großen Verbandes der christlichen Metallarbeiter gründete, da lebte noch das Sozialistengehässige mit seinen mechanistischen Kampfmitteln gegen geistigen Gut. Es lag da sehr nahe, jedem Koalitionswillen, auch dem der christlichen Arbeiter mit politischen Mitteln zu Leibe zu gehen. Die junge christliche Arbeiterbewegung hat sich durch die Gefahr von der Verfolgung ihrer großen und gerechten Ziele ebenso wenig abhalten lassen, wie durch die draconischen Maßnahmen, die von Seiten der Unternehmer gegen ihre Führer ergriffen wurden. Franz Wieber hat die Macht des Unternehmertums mehr als einmal am eigenen Leibe erfahren. Er hat den Kampf fortgesetzt bis zum Siege, bis zu dem Zeitpunkt, wo sein Verband zu einem maßgeblichen Faktor der Wirtschaft geworden war.

Franz Wieber ist eine der wertvollsten Kräfte der Zentrumsparlei, weil er Zeit seines Lebens nie einseitig war, sondern stets zielbewußt die Einordnung der Arbeiterschaft in den Wirtschaftskörper und Volksgemeinschaft und der sozialen Volkssicherung geworden, wie sie das Zentrum erstrebt. Darum gehören nicht nur der Arbeiterbewegung sondern in gleicher Weise der Zentrumsparlei sein kluger Verstand und sein gütiges Herz. Die Zentrumsparlei dankt ihm heute für seine selbstlose Treue, sie dankt ihm dafür, daß er unbeirrt von jeglichem Zweifel alle Möglichkeiten fand, der Arbeiterschaft wertvolles zu geben ohne ihr Unerfährliches zu rauben. Sie hegt den aufrichtigen Wunsch, daß der allmächtige Gott dem prachtwollen Menschen und klugen Politiker Franz Wieber noch lange Zeit eine unverminderte Schaffenskraft idente.

## Ein Auto im Dostal abgestürzt

Berlin, 22. März. Heute morgen stürzte bei Sölden im Dostal ein mit acht Personen besetztes Auto über den Bergabhang und überschlug sich mehrere Male. Dabei wurden zwei Personen getötet, drei schwer, drei leichter verletzt. Einer der Getöteten ist der bekannte Tiroler Sportmann und ehemalige Inhaber des deutschen Bobmeistertitels, Notar Dr. Julius v. Moro.

# Mit dem „Albert Ballin“ nach New-York

Von Dr. Otto Daude, Bad Pyrmont.

ADB. Am 15. 1. d. J. trat ich auf Veranlassung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes als Gast der Hamburg-Amerikaner an Bord des stolzen Passagierschiffes „Albert Ballin“ von Cuxhaven aus die Ausreise nach Amerika an, um auf See wie auch jenseits des Atlantiks im Interesse der deutschen Heilbäder zu wirken. Trotz der ungünstigen Jahreszeit war das Schiff recht gut besetzt, die Mehrzahl der Passagiere bestand aber naturgemäß aus einzelnen Reisenden, welche den Ozean geschäftshalber überquerten. Immerhin ein erfreuliches Zeichen der nach dem unheilvollen Weltkrieg neu angeknüpften und schon wieder recht regen wirtschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen beiden Erdteilen.

Unter den sonstigen Passagieren ist vor allem der neue deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten, Herr v. Prittwitz und Gaffron, zu erwähnen, welcher mit seiner Familie die Ausreise auf seinen neuen wichtigen Posten antrat. Obgleich bei der Ausreise die Zusammenziehung des Publikums infolge des oben erwähnten Ueberwiegens der Geschäftsleute für meine Propagandazwecke nicht so günstig, habe ich doch bei einem großen Teil derselben großes Interesse für unsere wertvollen deutschen Heilbäder gefunden.

Su hoch dürfen wir aber unsere Erwartungen auf den Kurzgebrauch des nordamerikanischen Publikums in unseren deutschen Heilbädern doch nicht schrauben, denn der durch das reißende Arbeitsstempo jenseits des Atlantiks recht unruhige Nordamerikaner ist unwillkürlich geneigt, diese Unruhe auch auf seine Reisezeit zu übertragen, er möchte, falls sein Gesundheitszustand es irgend zuläßt, in den wenigen Wochen seines überseeischen Aufenthaltes möglichst ganz Europa bereisen. Nur ein schweres Leiden wird ihn veranlassen können, zwecks Kurzgebrauch in einem unserer deutschen Heilbäder längere Zeit auszuhalten.

Diese erneut an Bord im Verkehr mit dem Publikum gemachte Erfahrung erhielt ich auch von den amerikanischen Kollegen mehrfach bestätigt. Wollen wir also erreichen, daß der Nordamerikaner auch ohne ein schweres Leiden, welches ihn an Weiterreisen hindert, sich an unseren Bäderplätze wohlfühlt, so müssen unsere Bäder dafür sorgen, daß er bei uns seinen Sport in allen Formen in gewohnter Weise treiben und auch seine sonstigen Lebensgewohnheiten beibehalten kann. Nicht zu unterschätzen ist auch die große Anziehungskraft, welche Frankreich und seine größeren mondänen Bäder auf den nach Europa reisenden Amerikaner ausüben, zumal auf der Europa-Reise der französische Hafen als erster angelaufen wird; ein weiterer Grund zur energischen Fortsetzung und bestmöglichen Steigerung unserer Werbetätigkeit jenseits des Atlantiks!

Das größte Interesse in der emigen Reisezeit Newyork, welche ich schon vom Frühjahr 1914 her kannte, bot für mich natürlich

die offizielle Werbebestellung für deutsche Bäder (German Health Resorts) unter Leitung des Herrn Reg.-Rat Dr. Appelmann. Jedenfalls habe ich in Herrn Dr. Appelmann einen Organisator von großem Weitblick und seltener Arbeitskraft kennengelernt, welcher die Interessen unserer deutschen Heilbäder jenseits des Atlantiks mit großem Eifer vertritt. Mit den besten Ratschlägen und Empfehlungen versehen, trat ich daher die Reise nach der Bundeshauptstadt Washington an, wo ich ebenso wie in Newyork bei den amerikanischen Kollegen sowohl deutscher auch anderweiter Abstammung Entgegenkommen und aufrichtiges Interesse für unsere deutschen Heilbäder fand. Für eine erfolgreiche deutsche Bäderpropaganda in Nordamerika wäre es aber meines Erachtens trotz dem äußerst wünschenswert, daß die arbeitsfreudige Werbebestellung in Newyork noch wesentlich intensiver mit sprachlich und bildlich einwandfreiem Werbematerial sowie auch materiell geschlossenen seitens der deutschen Heilbäder unterstützt würde.

Am 31. Januar wurde die Heimreise angetreten, welche im Gegensatz zur Ausreise bei wesentlich günstigerer Witterung vor sich ging, so daß wir pünktlich am festgesetzten Tage in Hamburg wieder anlangten.

Die Zusammenziehung des Reisepublikums war diesmal wesentlich günstiger, da eine größere Anzahl amerikanischer Familien mehrere Monate in Europa, zum großen Teil in Deutschland selbst zwecks Kurzgebrauch verbrachten wollten. Deshalb fand ich auch einen wesentlich günstigeren Boden für meine Propagandatätigkeit im Interesse unserer deutschen Heilbäder. Die Kürze des Aufenthaltes ließ mir diesmal leider keine Zeit zur Besichtigung größerer Krankenanstalten, im Herbst aber habe ich in Galveston und Houston mehrfach Gelegenheit gehabt, mich unter sachverständiger Führung ansässiger Kollegen von der vollen und großzügigen Anlage und Ausstattung derselben zu überzeugen.

Von den Passagieren der Heimreise, welche das Interesse der Allgemeinheit erregten, möchte ich nur noch unsere erste deutsche Fliegerin Thea Rasche nennen, welche nach siebenmonatigem Aufenthalt in Amerika, wo sie erfolgreich im Interesse der deutschen Fliegerei gewirkt, in die Heimat zurückkehrte. Die schlichte, sachliche Art, mit welcher mir Frau Rasche bei unserer ersten Unterhaltung auf meine Veranlassung über ihre Erfahrungen in Amerika berichtete, machte auf mich den besten Eindruck, war ihr doch trotz längerem Aufenthalte im sensationslüsternen Amerika deutsche Einfachheit und Sachlichkeit erhalten geblieben.

Recht zufrieden mit den Erfahrungen, welche ich auf dieser Amerikafahrt gesammelt, kehrte ich dieser Tage nach dem schönen Heilbade Pyrmont zurück, wo ich hoffentlich im Laufe des Sommers öfters Gelegenheit haben werde, sie nutzbringend zu verwerten.

## Baden

### Der Volksfreund schwindelt weiter

Der „Volksfreund“ hat noch nicht genug an dem, was er rasch zusammenschwindele, als die Kandidatenliste des badischen Zentrums bekannt wurde. Er nimmt daher noch einmal Stellung in einem Artikel, den er „Die Abhängigkeit des Reichstages“ überschreibt. Wir übergehen anderes, nicht Zutreffendes und nehmen nur folgenden Mottenfänger von Entstellungen und Unwahrheiten etwas unter die Lupe. Der „Volksfreund“ schreibt:

Das Rennen um die Spitzenkandidatur hat der Herr Reichstagsabgeordnete gemacht. Das wird in den Reihen der unteren und mittleren Beamten sicherlich unendliche Freude auslösen! Herr Dr. Baumgartner, der starke Sehnüchtere nach dem Einzug in den Ballhofbau hegt, mußte verzichten. Dagegen hat sich Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Föhr, der kommende Führer des Zentrums im Landtag, ein Reichstagsmandat gesichert. Und Herr Dr. Föhr hat es auch durchgesetzt, daß er den beiden bisherigen Vertretern im Reichstages, den Herren Damm und Sommer, vor die Nase gesetzt worden ist. Beide Herren galten für die Zentrumswähler als die Vertreter des bäuerlichen, geschäftlichen und gewerblichen Mittelstandes. Der Mittelstand muß also den formalen Ansprüchen weichen und Herr Sommer hat extra noch erfahren, daß es gefährlich ist, Herrn Dr. Föhr als Kandidat zu halten und beim Volksbegehren zum Volkstumsbegehren die Seite derer zu stellen die gegen das schandbare Unrecht der Fürstlichenforderungen den Kampf aufgenommen haben.

Die Forderung, mit der auch hier wieder Behauptungen aufgestellt werden, wäre erstaunlich, wenn man die sozialdemokratische Methode dem Gegner gegenüber nicht kenne. Es bleibt dabei: dem Gegner gegenüber anerkennt man dort in der Polemik die Pflicht der Wahrhaftigkeit nicht. Wir stellen fest:

An eine Kandidatur Dr. Baumgartners für den Reichstag hat man in führenden badischen Zentrumskreisen gedacht, nicht weil Dr. Baumgartner darnach getrebt hätte, sondern weil er an sich der geeignete

Mann dafür gewesen wäre, insbesondere wenn man eine Verbindung zwischen Reichstag und Landtag, bzw. Reichstagsfraktion und Landtagsfraktion herstellen wollte. Dr. Baumgartner hat indes auf der ersten Tagung des Zentralkomitees der Badischen Zentrumsparlei am letzten Sonntag vor 14 Tagen erklärt, er werde unter keinen Umständen eine Kandidatur annehmen und dabei blieb er. Es ist unwahr, daß er verzichtete; er wurde nicht aufgestellt, weil er kategorisch erklärte, er werde keine Kandidatur annehmen.

Ebenso ist es unwahr und direkt eine Verleumdung des Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Föhr, daß er sich eine Kandidatur für den Reichstag „gesichert“ habe. Dr. Föhr ist vielmehr eine schwere Last von der Partei aufgelegt worden durch die Reichstagskandidatur, gegen die er sich gewehrt hat. Die Zentrumsparlei ist dem Herrn Abg. Dr. Föhr zum größten Dank verpflichtet, daß er schließlich seinen Widerstand gegen die ihm zugedachte Last aufgegeben hat. Selbstverständlich hat auch nicht Dr. Föhr den Platz auf der Liste sich ausgesucht, wie er auch nicht das geringste dafür getan hat, um auf irgend eine Stelle der Liste zu kommen. Was der „Volksfreund“ darüber schreibt, ist Lüge und Verleumdung. Den Platz für Dr. Föhr bestimmte vielmehr das Zentralkomitee. Wenn Herr Dr. Föhr in den Reichstag gewählt wird, dann ist damit die schon längst gewünschte Verbindung hergestellt; außerdem ist Dr. Föhr als graduierter Volkswirtschaftler und ausgezeichneter Kenner der Mittelstandsfragen und -Sorgen ein kenntnisreicher Vertreter für den Mittelstand. „Alerikale Ansprüche“ hat es nicht gegeben, es gibt vielmehr in dieser Sache nur Volksfreundlichkeiten. Das gilt auch von dem, was der „Volksfreund“ von dem Herrn Reichstagsabgeordneten Sommer sagt. Seine Lüge von gestern, Sommer sei um eine Stelle weiter nach hinten geteilt worden, hat der „Volksfreund“ selbstverständlich nicht zurückgenommen. Es ist ihm ja auch in der ganzen Sache nicht um die Wahrheit, sondern bloß um die Verheerung zu tun.

Die ganze Darstellung des „Volksfreund“ ist ausschließlich von dieser Absicht diktiert und schreitet daher von Unwahrheit zu Unwahrheit. Wer die Strupelloigkeit der Sozialdemokratie im politischen Kampf kennen lernen will, der darf nur einerseits die Tatsachen kennen, wie sie auf Seite des Zentrums liegen und andererseits damit vergleichen, was der „Volksfreund“ daraus macht. Dann weiß er, wessen diese Leute fähig sind.

## Handelschule und Staats-technikum

Karlsruhe, den 24. März 1928.

Aus schulfachmännlichen Kreisen geht uns folgende, zweifellos sehr beachtenswerte Äußerung zu der in Frage stehenden Verlegung der Handelschule in das bisherige Staatstechnikum zu:

Die Begründung der Vorlage des Stadtrats an den Bürgerausschuß über die Verlegung des ursprünglichen für den Neubau der Handelschule bestimmten Geländes am Eilingertortplatz in Erbpacht enthält die Mitteilung, daß man einer Anregung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts folgend den Neubau einer Handelschule zurückgestellt und das Staatstechnikum für die Unterbringung der beiden Handelschulen (Knaben und Mädchen) in Aussicht genommen habe. Hierzu muß bemerkt werden:

Die Handelschule wird von Knaben und Mädchen im Alter von 14-18 Jahren, d. h. im kritischsten Entwicklungsalter besucht. Der Unterricht dauert auch im Winter bis 19 Uhr. Von 19-21 Uhr finden außerdem für die Schüler und Schülerinnen nur besuchte Sonderkurse in stenographischer, Maschinenschreiben, Buchhaltung usw. statt. Mädchen und Knaben müssen also bis in die Nacht das Schulhaus besuchen. Sie verlassen es auch gemeinsam bei Nacht. Allein diese Tatsache dürfte schon beweisen, daß das Staatstechnikum am Rande des Hardtwaldes im Interesse von Ruhe und Ordnung für die Handelschule nicht gut in Frage kommen kann. Unsere Erfahrung zeigt, daß die Handelschule an den Hardtwald gebaut wird. Eine gemischte Schule gehört nicht an den Hardtwald. Jeder Mensch, der sich auf Schule und Jugend unter den gegenwärtigen Zeitumständen versteht, muß das einsehen!

Außerdem entstehen noch schulfachtechnische Bedenken, die das Staatstechnikum für die Handelschule ungeeignet machen. Die Räume sind für 40 Lehrstühle, dazu noch Winterkonditorei, Schreibmaschinenställe, Dekorationsräume in keiner Weise ausreichend. Der Umbau würde große Summen kosten, ohne damit den Bedürfnissen einigermaßen entgegenzukommen zu können.

Dazu kommt noch, daß die Handelschule, die von Schülern aus der ganzen Stadt besucht wird, in zentraler Lage gebaut werden muß. Die Begründung der Vorlage behauptet, daß auch der Platz des Staatstechnikums am Hardtwald noch ausreichend zentral genug gelegen sei, bei einem Weg von nicht mehr als 700 Metern von den beiden Verkehrszentren - Mühlfürger Tor und Durlacher Tor. Diese Behauptung kann den Tatsachen nicht standhalten. Es scheinen hier erhebliche Rechenfehler unterlaufen zu sein. Der Schulweg von der Südstadt, Stadtteil Mühlfürger oder Durlacher Tor beträgt eine halbe bis dreiviertel Stunden. Man sollte in der Stadtverwaltung nicht vergessen, daß die Handelschule hauptsächlich aus den Kreisen der kleinen Leute und des Mittelstandes besucht wird, und sich nicht dem Vorwurf aussetzen, deren Interesse nicht nach Möglichkeit berücksichtigt zu haben.

Die Notwendigkeit und Dringlichkeit eines Neubaus der Handelschule ist deshalb noch wie vor vorhanden, zumal der Platzmangel der Handelschule Karlsruhe gerade zu katastrophal ist, was auch die Stadtverwaltung anerkennt. Der Minister des Kultus und Unterrichts wies nun in der Haushaltsauschuss-Sitzung vom 7. März 1928 darauf hin, daß die Schülerzahl der badischen Handelschulen gegenüber der Vorkriegszeit um weit mehr als 100 Prozent gewachsen sei. Dies trifft für Karlsruhe keineswegs auch nur annähernd zu. 1914 waren hier insgesamt 1210 Handelschüler, gegenwärtig sind es 1781. Die Zunahme beträgt also somit in Karlsruhe kaum 50 Prozent. Dies verhältnismäßig geringe Wachstum ist auf die durch den Raummangel bedingte Einschränkung der Aufnahmen zurückzuführen. In der Pflichthandelschule werden freiwillige Schülerinnen bezw. Schüler überhaupt nicht aufgenommen; der höheren Handelschule bleibt die Ausbaufähigkeit infolge des Raummangels ganz versagt, was vollständig unerschöpflich ist, da diese Schulgattung eine in sich abgeschlossene Schulbildung vermittelt. Die höhere Handelschule Freiburga zählt ohne Oberhandelschule nur 12. Das Verlangen nach Schulplätzen, die die höhere Handelschule absolviert haben, also bereits eine theoretische kaufmännische Ausbildung besitzen und nicht mehr schulpflichtig sind, ist besonders stark. Eine Abzweigung dieser Schulgattung ist also im Interesse der Kaufmannschaft auf die Dauer nicht tragbar.

Der Neubau eines Gebäudes für beide Handelschulen unter Berücksichtigung ihrer speziellen Eigenart und Bedürfnisse in zentraler Lage inmitten der Stadt, darf nicht auf die lange Bank geschoben werden.

## Amtliches

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Bericht:

Anstaltsoberarzt Medizinalrat Dr. Ludwig Schneider an der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen in gleicher Eigenschaft zur Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz.

Entlassen auf Ansuchen:

Polizeiwachmeister Karl Mäder in Freiburg.

Ministerium des Kultus und Unterrichts:

Bericht in gleicher Eigenschaft:

Turnlehrerin Luise Wopper an der Volksschule Karlsruhe an die Landesturnanstalt Bad.

# Badischer Landtag

## Der Etat der Forstverwaltung im Haushaltsauschuß

Karlsruhe, 23. März.

In seiner heutigen Sitzung führte der Haushaltsauschuß seine Beratungen über das Budget des Finanzministeriums zu Ende. Zunächst wurde der Etat der

### Forstverwaltung

beraten und in den Ausgaben mit 10 180 320 Mark und in den Einnahmen mit 18 753 700 Mark angenommen. Von volksparteilicher Seite fragte man bei der Regierung an, wie sich das persönliche Verhältnis des Landesforstmeisters zur Beamtenenschaft gestaltet habe und wie sich die Aenderung in der Forstverwaltung bewähret habe. Der Erlaß der Forstverwaltung vom 27. Dezember 1926 wurde bemängelt. Es sei bedenklich, daß man den Forstbeamten die fachliche und sachliche Behandlung forstwirtschaftlicher Fragen in der Presse unmöglich zu machen veruche. Der Erlaß sei ein Maulkorb-erlaß und sei geeignet, die Beamten mundtot zu machen. Der Gedanke sei zu erwägen, ob die Forstverwaltung nicht in eine Art Aktiengesellschaft umgewandelt werden könnte, ähnlich dem Badenwerk. Der Minister erklärte, in dienstlicher Hinsicht befinden sich keine Schwierigkeiten. Er selbst suche sich überall persönlich zu informieren und sei befreit, überall auszugleichen. Die freie Meinungsäußerung sei nicht nur Recht, sondern auch Pflicht der Beamten. Aber wenn durch kollegiale Beschlusfassung oder Anordnung des Ministers Maßnahmen angeordnet seien, dann müßten sie auch durchgeführt werden und dürften in der Tagespresse durch Beamte nicht bekämpft werden. Das System des Landesforstmeisters finde immer mehr Anerkennung. Grundsätzlich müsse anerkannt werden, daß sachliche Dinge von Beamten in der Tagespresse behandelt werden könne. Aber es müsse mit Takt geschehen. Ein Befehl zur Vorzensur bestünde nicht. Die Forsten und Domänen seien in erster Reihe da, dem Staate Einnahmen zu verschaffen, deshalb sei eine Organisation ähnlich dem Badenwerk nicht durchführbar.

Auf eine Anfrage wurde von Regierungsseite erklärt, daß Beamte, die ein Komplex von etwa 400 Hektar zu beaufsichtigen hätten, im allgemeinen planmäßig angefertigt würden. Die Hut im Unterland sei notwendiger als im Oberland. Begründet wurde diese Tatsache damit, daß es einmal im Unterland nicht so viel Wald gebe und daß das Holz im Oberland schwieriger zu holen sei. Von einem Regierungvertreter wurde darauf hingewiesen, daß Buchenwald sich weniger rentiere als anderer Wald. Man müsse dahin streben, mit der Zeit etwa 90 Prozent Nadelholz und nur 10 Prozent Kiefernwald zu haben. Jetzt habe man bei der Kernmung des Waldvertrags etwa zur Hälfte Nadelholz und zur Hälfte Brennholz. Das Ziel müßte sein 70 Prozent Nadelholz und 30 Prozent Brennholz.

Ein sozialdemokratischer Redner hält die Grundsätze, wie sie die Forstverwaltung vertritt, für richtig. Er meinte jedoch, die Forstverwaltung nehme es bei der Ausfortierung des Nadelholzes zu Ungunsten der Käufer zu scharf.

Ein Vertreter des Zentrums hielt die gemischten Waldungen für die bessere Waldanlage, aber 90 Prozent Nadelholz erschien ihm doch zu viel. Die Kulturkosten scheinen zu

hoch, es bleibe bald kein Ertrag mehr für die Gemeinden. Man solle sich bestreben, diese Kosten herunterzubringen. Mit dem Schirm-schlag habe man im Oberland teilweise schlechte Erfahrungen gemacht. Man könne denselben nicht überall schematisch durchführen. Auf die Frage eines Vertreters der Bürgerlichen Vereinigung, ob etwa auch unsere Waldungen Gefahren durch Schädlinge drohen, erklärte ein Regierungvertreter, in den Waldungen des Badischen Unterlandes sei im letzten Jahre die Kiefernblattwespe in gefährlicher Weise aufgetreten. Man habe sie bekämpft dadurch, daß man mittels flugzeug Arsenpräparate austreute. Man habe auch festgestellt, daß die kleinen Puppen dieser Wespe von den Vögeln massenhaft aufgenommen würden, man hoffe, daß die Gefahr beseitigt sei. Auf die Frage eines volksparteilichen Vertreters nach der Größe des Hieb-sages wurde erklärt, der normale Abgabefuß betrage 700 000 Festmeter. Es seien aber 843 000 Festmeter vorgezogen, weil eine Ver-ringerung der Ueberstände notwendig sei und weil auch die Finanzlage des Landes es er-fordere.

Ein sozialdemokratischer Redner meinte, die hohen Erlöse der Forstverwaltung seien ja er-freulich, aber volkswirtschaftlich sei es nicht richtig, die höchsten Preise herauszuholen. Es trete dadurch eine bedeutende Verteuerung des Bauholzes und damit eine Erschwerung des Wohnungsbaues ein.

Im Paragr. 50 erscheinen 375 000 Mark als Abführung von Holzeinnahmen an den Domänengrundstock zum Ankauf von Wald zwecks Abrundung des Staatswald-Bestandes. Hierzu bemerkte der Minister, daß dem Staate im ganzen Lande zahlreiche Waldungen zum Erwerb angeboten seien. Erwerbungen zur Abrundung des Staatsbestandes sei notwendig. Eine größere Erwerbung konnte nicht durch-geführt werden, einmal, weil die Forderungen des Verkäufers so hoch waren, daß eine Rente nicht abzuführen gewesen wäre und zum andern weil dem Staat notwendige Mittel nicht zur Ver-fügung stünden. Ein volksparteilicher Abge-ordneter glaubte, in den Einnahmen müßte ein wesentlich höherer Betrag eingestrichelt werden, als 16,8 Millionen Mark. Einige Positionen des Budgets der Forstverwaltung wurden aus-gehehrt, einige kleinere Abstriche wurden ge-macht, im übrigen aber der Etat angenommen.

Außerdem erledigte der Haushaltsauschuß den Voranschlag der Landesbaupflege, der Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgung, den Titel außerordentlicher Belohnungen und Beihilfen und den Titel Verschiedene Aus-gaben.

Unter letzterer Position erscheint auch eine Summe von 4600 Mark als Beitrag an den Auschuß für die Autostraße Hamburg-Basel (Hafraba). Bei dieser Gelegenheit wurde leb-haft Klage geführt, daß die Reichsbahngesell-schaft der Erstellung der Autostraße Mann-heim-Heidelberg so große Schwierigkeiten bereite. Der Standpunkt der Reichsbahn wurde als unhaltbar bezeichnet.

Auf die Anfrage eines demokratischen Vertreters wegen der Fortführung der Bahn Seeburg-St. Blasien und Peters-tal-Griesbach erklärte der Minister, die Bahnen könnten im Augenblick nicht wei-tergeführt werden, weil die Reichsbahn

vom Lande die barlehensweise Hergabe der Mittel verlange, das Land selbst aber nicht in der Lage sei, diese Mittel zu beschaffen.

Bei dem letzten Titel Amortisationskasse gab der Minister Auskunft über die Betei-ligung des Badischen Staates an zahlreicher teilweise auch bedeutenden wirtschaftlichen Un-ternehmungen, die dem Staate eine jährliche Einnahme von 2 085 340 Mark erbringen.

## Brief vom Odenwald

Frühlingsanfang! Wohl strahlt die Sonne frühlingsmähig vom märzblauen Himmel, aber aus dem Norden pfeift ein Wind, der alle Frühlingsstimmung ebnendiglich verdrängt. Von Märzwinden und Schneeflumen ist vorderhand nichts zu sehen, dagegen blühen Eisesblumen an den Fensterscheiben in der Morgenfrühe, bis der Sonnenschein die Spätmittagbräutchen zerstört. Mit der Früh-jahrsbestellung, welche wohl anfang März einseihen sollte, hatte es noch gute Weile bis her. Die starken Nachfröste, welche den Boden bis gegen Mittag hart gefroren mach-ten, lassen eine Saat nicht rasam erscheinen. Wenn aber die Sonne ihre warmen Strahlen über Berg und Tal gleiten läßt, dann erlöst von Dächern, Baum und Strauch ein Vogel-konzert, als seien wir im schönsten Frühling. Es muß doch Frühling werden heißt der Grundton dieser Musik, deren Liedwörter aus ewigen Harmonien schöpft. Auf den Feldern beginnt man mit dem Pflügen, um die Saat alsbald auszustreuen, sobald mildere Witterung eintritt. Die Safer- und Gerste-saat dürfte diesmal mit etwas troherer Hoff-nung getätigt werden, denn nach Urteil der Kenner des Marktes ist für den Safer der Auslandsmarkt bedeutend günstiger gwor-den, als in den letzten Jahren. Desgleichen beginnt man die einheimische Gerste, wo solche gebaut wird, wieder als Braugerste zu schätzen. Sie hat diesen Ruf eingebüßt, als in der Kriegs- und Nachkriegszeit nur noch die Menge maßgebend war, die durch reich-liche Stickstoffdüngung erzielt wurde. Eine solche Düngung macht jedoch die Gerste für Brauzwecke unbrauchbar nach Urteil der Brauer — obwohl mancher Schoppen anders meinte, falls man ihn auf Ehre und Gewissen fragen würde.

Während es auf Feldern und Wiesen lebendig wird, beginnt im Wald die stille Saison. Höchstens nach Schneepfen und Wildschweinen wird geknallt, Hasen und Rehe haben Ferien. Die Holzhauerarbeiten sind fast allerorts beendigt, während das Japenbrechen überhaupt keine Rolle spielte im letzten Winter. Holzversteigerungen, fast ohne Maß und Zahl, finden statt, sowohl in Brenn- als in Nadelholz. Beide Sorten haben gegen Anfangs Steigerung erfahren. Beson-ders ist Eichen- und Buchenholz begehrt. Nachdem man in früheren Jahren die Eichen- und Buchenwälder ausgerotet und mit Fich-ten und Kiefern bepflanzt, weil diese rascher den Ertrag bringen, sind jetzt diese Hartholz-sorten rar geworden. Neuestens wird der gemischte Wald gepflanzt, d. h. nicht mehr reine Hart- und Nadelholzwälder, sondern beides hübsch durcheinander. Man hofft mit solchen Kulturen die Holzsorte stets bei der Hand zu haben, welche am meisten gesucht und am besten bezahlt wird.

In der Amtsstadt Buden vollzog sich letzter Tage ein Ereignis, welches anscheinend

selbstverständlich ist, das aber Bände spricht. Dort war nämlich Prüfung an der Landwirt-schaftlichen Kreiswinterschule, die in Vertretung des erkrankten Schulvorstandes von Herrn Kreisrat und Bürgermeister Link in Mldau abgenommen wurde. Wer hätte das geglaubt von den 70er Jahren an bis ins 20. Jahrhundert herein, daß an Landwirt-schaftlichen Winterschulen einmal Zentrum-sleute quasi als Prüfungskommissäre fun-gieren! Das war geheiligte Tradition der liberalen Großen und Großen! Kein schwarzer Schatten durfte diese Stelle trüben!

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! Das gilt sogar von den Reichstags-wahlen im Odenwald! Dem Landbund droht Unheil und zwar von einer Seite aus, die ihm nicht unbekannt sein wird. Zwar sind die Ideen einer neuen Bauernpartei, welche auch im Landbundesreisen einen gewissen Nährboden fanden, in der rauhen Wirklich-keit ziemlich untergegangen. Jedoch hat der gemedete Radikalismus ein anderes Ventil gefunden, um sich zu entladen: die National-sozialisten oder schließlich auch den völkischen Block, welche beide Richtungen ja landläufig in einem Kessel gefocht und auf gleicher Schüssel serviert werden. Dem Landbund geschieht ganz recht. Auch ihm mußte die alte Erfahrung bekannt sein, daß der Ra-di-kalismus von seinen eigenen Kindern gesteu-ert wird. Daß dieser Entwicklung auch kein länges Dasein beschieden ist, dürfte nach der Natur der Sache selbstverständlich sein. Wo einstens Rechtsradikale hausten, hat sie die kalte Wirklichkeit und notabene auch die Rüh-tenstöße und Bekehrung der Deutsch-nationalen ordentlich zahn gemacht. Und die Za-cker, daß Politik a la Döhring und Genossen ihre Reformationspartei mit den völkischen Richtungen verschmelzen, dürfte noch ermu-tigender wirken.

Noch ein anderes: Die Steuerstreifgeschich-ten und Krawalle werden bereits das Echo, welches ihre Urheber wohl erwarteten. Das Einschreiten der Staatsorgane gibt Anlaß also zu rufen: Ja, da sieht man's wieder! Wenn der Beamte räsoniert, wird er auf-gebeßert, wenn der Arbeiter mehr Lohn will, wird verhandelt, wenn aber der Bauer sich wehrt und nicht mehr anders kann — dann packt ihn die Polizei am Kragen! Wir sehen im Geiste schon die Agitatoren bekam-pfer Güte und Abtunnung, wie sie im Blute wafert, wie sie mit den Maschinengetrieben und Karabinern demonstrieren, die im Kreise Rimbich verwendet wurden. Man kennt nicht die näheren Umstände dieser Zwangs-versteigerung, welche sie nötig machten, man kann daher auch nicht sagen, ob es nicht mög-lich gewesen wäre, dieselbe nach dem bekann-ten Erlaß des Reichsfinanzministers zu un-terlassen. Ebenso werden leider keine näheren Umstände genannt und bekannt, die den Steuerstreit und die Krawalle gegen die Finanzämter begleiten könnten. Man darf annehmen, daß sachliche Verhandlungen in eventuellen Streitfällen gepflogen wurden, bezm. noch geboten werden, ehe das Straf-geßel in Anwendung kommt. Freilich will es scheinen, als seien die Urheber all dieser Krawalle nur darauf erpicht, daß Bauernnot mit Polizeigewalt bekämpft und von sach-lichen Verhandlungen nicht geredet werden dürfe. Zuerst wiegeln diese Agitatoren die Bauern auf gegen alle Ordnung und Sach-lichkeit, um nachher ins Häusliche zu laufen und Kapital daraus zu schlagen, wenn der Staat zu Gegenmaßnahmen schreitet. Das fängt gut an!

## Die drei Gerechten

Roman von Edgar Wallace.

Copyright by Wilhelm Goldmann, Verlag Leipzig.

21)

10.

### Als das Licht ausging.

„Juni, zehn Minuten vergingen, ehe der Eigentümer des Ballhauses auf seinem Weg nach dem kleinen Zimmer strauchelte, stol-perte und fluchte. Er stieß gegen die gemie-ten Blumen und arbeitete sich durch die Trümmer von Blumentöpfen und Säulen verstreuter Erde zum Schalter. Eine Se-kunde darauf waren die Räume wieder glän-zend erleuchtet — die Musikpelle spielte einen Two-Step, und ohnmächtige Damen wurden in die verschwiegende Dunkelheit der für Damen reservierten Gemächer gebracht. Der Geschäftsführer des Ballhauses kam in den Wintergarten gerausht.“

„Was war denn los? Hauptficherung durchgebrannt?“

„Nein,“ antwortete der Besitzer verdrüz-lich, „irgendein Narr hat den Hebel über-dreht.“

Der Kellner protestierte aufgeregt, ne-mand sei dem Schalter zu nahe gekommen.

„Da war ein Herr und eine Dame hier und ein zweiter Gentleman draußen.“

Er wies auf die offene Tür.

„Wo sind sie hin?“

„Ich weiß nicht. Die Dame war ohnmäch-tig,“ entgegnete der Kellner.

Die drei waren verschwunden, als der Ge-schäftsführer in einen kleinen Hof hinaus-ging, der an der Ecke des Gebäudes in eine Nebenstraße mündete. Dann kam er von seiner Anbefektionsreise zurück.

„Niemand hat das vom Hofe aus getan. Dort befindet sich ein offenes Fenster, von dem aus man den Schalter leicht erreichen kann.“

Das Fenster wurde geschlossen.

„Im Hofe befindet sich wieder eine Dame noch ein Herr,“ sagte der Geschäftsführer zum Kellner. „Sind Sie sicher, daß sie nicht in den großen Saal gegangen sind?“

„Im Dunkeln . . . vielleicht.“

Der Kellners Aufgeregtheit war begreif-lich. Mr. Gurthier hatte ihm eine Fünf-pfundnote gegeben, und der Kellner hatte ihm das Geld noch nicht zurückgegeben. Und er würde auch wohl niemals zurückkehren, um es zu beanspruchen, wenn alles, was seine scharfen Ohren aufgefangen hatten, wahr war.

Vier Männer waren im Wintergarten er-schienen; einer schloß die Tür und blieb daran stehen. Die drei anderen waren vom Geschäftsführer begleitet, der Philipps, den Kellner, rief.

„Dieser Mann hat sie bedient,“ erklärte der Geschäftsführer verächtlich. Auch die Un-schuldigsten liebten polizeiliche Durchsuchun-gen nicht.

„Wie sah der Herr aus?“

Philipps gab eine kurze und nicht un-zutreffende Beschreibung.

„Ich glaube, Herr Fluen, das ist Ihr Mann!“

„Der dritte der Gesellschaft war härtig und dick. Er trug einen Derbyhut mit Ge-sellschaftsanzug.“

„Das ist Gurthier!“ Er nickte. „Es wird mir großes Vergnügen bereiten, mit ihm zu-sammenzutreffen. Acht Monate lang hat sich die Potthast um keine Auslieferung be-müht. Aber unsere Leute zu Hause . . .“

Er suchte die Achseln. Alle richtig be-schaffenen Beamten verhalten sich in solcher Weise, wenn sie von ihrer Regierung spre-chen.

„Und die Dame sagen Sie . . .“ Anbef-ter Meadows war offensichtlich beunruhigt.

„Sie war ohnmächtig,“ sagten Sie? Hat sie irgend etwas getrunken?“

„Orangenlimonade . . . Hier ist das Glas.“

Sie sagte, es befände sich etwas Süßliches in den Strohhalmchen. Hier, die sind es!“

Philipps reichte sie dem Detektiv. Dieser neigte seinen Finger an den Hals, führte ihn an die Zunge und spuckte schnell aus.

Gonzalez natürlich. Aber wohin war er gegangen? Und wie? Mit einem ohnmäch-tigen Mädchen in seinen Armen und diesem Schlagenbalken? Gurthier war außer-ordentlich schnell beim Zubähen und ein grauenerregender Mann. Die Gegenwart eines Weibes würde Leon nicht retten.

„Als das Licht ausging . . .“ begann der Kellner, und die Unruhe schwand aus Mr. Meadows Gesicht.

„Natürlich . . . Ich hatte das vergessen,“ äußerte Meadows leise. „Das Licht ging aus.“

Den ganzen Weg nach Scotland Yard zu-rück verlor Meadows, etwas aus seinem Unterbewußtsein an die Oberfläche zu brin-gen. Etwas, was dort quälend an der Ar-beit war, dessen leise Berührung er fühlte, und das ihm dennoch jedesmal entwich, wenn er es feithalten wollte. Es hatte nichts mit dem Licht zu tun — nichts mit Gonzalez, noch mit dem Mädchen. Mit Gurthier? Nein, — Auch mit Manfred nicht? Ein Name war ihm an jenem Tage genannt worden — er hatte eine geheimnisvolle Be-deutung. Ein goldener Göke. Er nahm den Gedanken an dessen Ende auf . . . Johnny! Manfreds Privatgeheimnis. Das war der Staub, der über allem Denken lag. Und als er sich um dessen erinnerte, war er ent-täuuscht. Der Umstand war zu lächerlich un-bedeutend, um sich von ihm in Verwirrung bringen zu lassen.

Meadows verließ seine Begleiter an der Ecke von der Curzon-Straße und trat allein in das Haus. Ein Lichtstreifen ließ sich zwischen den Vorhängen des Zimmers im ersten Stock sehen. Der Gang war erleuchtet. Poiccart beantwortete sein Klingeln sofort.

„Ja wohl, George und Leon waren vor kurzer Zeit zurück . . . Das Mädchen? Nein, sie hatten nichts über ein Mädchen be-richtet. Mir schien es, als ob sie eher beun-ruhigt ausgesehen hätten. Sandelt sich um Miss Reicfeiter, nehme ich an. Wollen Sie nicht eintreten?“

„Nein, ich kann nicht warten. Ich sehe, da ist Licht in Manfreds Zimmer.“ Der Schatten eines Lächelns erhellte das massive Gesicht Poiccars und verschwand sofort.

„Das ist auch mein Zimmer. Im Ab-wesenheit ihrer Herren nehmen sich deren Diener große Freiheiten. Soll ich George eine Postkarte ausrichten?“

„Warten Sie ihn, er soll mich im Yard an-rufen.“

Poiccart schloß die Tür hinter ihm, blieb in der Halle stehen, um ein Tablett auf den Tisch zu stellen, und hängte einen Hut auf. Das alles sah Meadows durch das Fenster über der Tür und durch das Spazierstock-beristik, das sich leicht anbringen läßt und von großem Nutzen sein kann. Und, was Meadows sah, ließ seine Zweifel schwinden.

Poiccart stieg langsam die Treppe hinauf in das kleine Komitor, zog die Vorhänge zu-rück und öffnete das Oberfenster. In der nächsten Sekunde sah der beobachtende De-tektiv das Licht ausgehen und ging fort.

„Tut mir leid, daß ich euch im Dunkeln lassen muß,“ sagte Poiccart.

Die Männer, die im Zimmer waren, war-ten, bis die Laden zugemacht und die Vor-hänge zugezogen waren, und dann flammete Licht auf. Auf einem lauchten Diman lag, mit bleichem Gesicht, geschlossenen Augen und kaum atmender Brust, Mirabelle Reicfeiter. Ihr Domino lag in einem einzigen schimmernden Saufen von Grün und Schwar-lach auf dem Fußboden. Leon habete ihr Gesicht sanft mit einem Schwamm. George Manfred sah dem mit gerunzelter Stirne vom Rücken des Dimans aus zu.

(Fortsetzung folgt.)

### Maria's Berufung

Wenn ich, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter, weil Großes an mir getan, der mächtig ist. (Luk. 1, 48, 49)

Maria, du warst Mutter und Jungfrau! Du Glückselige! Du durftest die beiden größten Geheimnisse des Frauenherzens umschließen. Für uns gilt immer die juchzende Waise: Auf die Mutterkraft verlassen und Jungfrau bleiben oder den Kranz der Jungfrau verlassen und Mutter werden. Immer heißt es einem Ungeheuren entgegen.

Die Seele im unberührten Keib steht abseits vom Zutrettsaum des Lebens, der argwöhnig in allen Adern pulst. Sie flücht dem göttlichen Strom entgegen. Der singt in der jungfräulichen Seele mit einer Stimme voll unendlicher Abnungen und stiller Dinge zu, die die im Strome des Lebens nie begriffen, der umgibt sie wie flammender Einkammet inmitten von Taufenden, der löst sie bereitwillig auf und trägt sie ohne trübsale Spur von Kinnen in die Unendlichkeit.

Mutter sein heißt hineinklinken bis zum Herzen des Geheimnisses des Lebens, jenes Ursprungsmittels, vor dem die Weisen schlusslos stehen. Auch die Mutter vertritt unansprechliche Dinge, die die andern nicht verstehen können. Sie vertritt sie vom Quell des Lebens, denn sie ist schöpferisch, lebenspendend. Sie verwickelt mit der Erde, die lebendiges hervorbringt und entsetzt ihr doch in selbstentäußernder Liebe. Sie ist das Sinnbild der Liebe, das den Gegenstand seiner Liebe aus sich hervorbringt, um sich demselben zu opfern.

Der Mensch steht die Frage: Ein neues Leben zum Kinde des Lebens zu bringen und dem sich in endloser Liebe hinzugeben — das ist die ewig vorwärtsstrebende Kante des Lebens. Ober: Zum Ersten wird in seliger Hingabe — das ist das Schließen des Kreises.

Zur di, Maria, warf beides: Jungfrau und Mutter. Dem stillen Herz war der Tempel der zwei größten Mythen: Des Lebens und der Auferstehung. (Grunderklärung)

### Praktische Forderungen auf dem Gebiet der Sittlichkeit

In der öffentlichen Sitzung der Sittlichkeitskommission des Kath. Deutschen Frauenbundes am 2. Januar in Beuron wurde das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten behandelt. Frau Maria Heßberger sprach über „die gesellschaftlichen Grundlagen“ und Fräulein Generalsekretärin Stiller (Vortmund) über „die fürsorglichen Maßnahmen“.

Frau Heßberger wies zuerst darauf hin, daß der Frauenbund seit langem die Aufklärung der Reglementierung verlangt habe, weil sie der Ausbreitung einer doppelten Moral für Mann und Frau dargelegt habe, weil sie doch, daß die Kontrolle unterworfenen Frauen der Unzucht nachgehen dürften, gewissenlos unterwirft. Diese Forderung sei durch das Gesetz erfüllt worden; es fehlten jedoch dem Gesetz ausbreitende Strafbestimmungen, um die Prostitution einzudämmen, und weitere Bestimmungen, die die Möglichkeit zur rechtzeitigen Erfüllung gefährdeter Personen gaben. Sie wies auf die nach ihrer Auffassung im Gesetz enthaltenen Vorzüge hin, insofern, als es die Reglementierung, Borseil und bordellartige Betriebe und die Kasernierung unterlag. Mit dem letzteren Verbote verbunden sei allerdings die Aufhebung der Wohnungsbeschränkung. Es sei in Zukunft

„Seele“ März 1928. Habbel, Regensburg.

Benachrichtigt für die Redaktion: Theodora Kerec, Karlsruhe.

### Katholische Frauengemeinschaft

Die Tagung der katholischen Zweigvereine des katholischen Frauenbundes, welche vom 23. bis 26. Februar in Freiburg stattfand, bot ein erfreuliches Bild des Wachstums der katholischen Frauenbewegung und der umfassenden Tätigkeit des katholischen Frauenbundes in Baden.

Die Festversammlung, welche die Tagung einleitete, stand unter dem Leitgedanken, dem alle Beratungen dienten: „Die modernen Kulturströmungen in ihrer Einwirkung auf die Familie“.

Den Abend eröffnete in ihrer gewohnt feinfühnigen Weise Frau Klara Stebert mit einem Willkommenswort an die erschienenen Gäste. Sie nannte es die Aufgabe der Tagung die Familie als die Keimzelle von Volk und Staat, des Glückes des Einzelnen und der Ausbreitungsmöglichkeit in ihren ursprünglichen gottgeschaffenen Werten wieder aufzuleben zu lassen, so daß Vater und Mutter wieder ihre Aufgabe erkennen.

Von der Regierung war Herr Landeskommissar Schöberl erschienen. Die Stadt Freiburg vertret Herr Bürgermeister Dr. Hofner. Beide Herren gaben ihrer großen Befriedigung über das Wirken des K. D. S. Ausdruck und wünschten der Tagung reichen Erfolg. Anschließend erfolgte

„Seele“ März 1928. Habbel, Regensburg.

Benachrichtigt für die Redaktion: Theodora Kerec, Karlsruhe.

### Frauenberufe und Frauenberufung

Die geistig durch den Klobtag gefärbt wurde, aber dann auch eine praktische Auswirkung finden sollte. Auf einer Konferenz über Arbeitsvermittlung und Berufsberatung wurden gemeinsam mit anderen Organisationen und den Vertreterinnen der Arbeitämter und Berufsberatungsgesellschaften die praktischen Fragen besprochen. Sogar stellt gerade diese Aussprache um ihrer großartigen Aufmachung willen eine besondere beachtenswerte Tat des Frauenbundes dar. Auch die schon eingehend erörterte Frage der Vertretung des Bundes innerhalb der einzelnen Kreise der wichtigen Zukunftsaufgaben an. — Besonderes Interesse wurde der Augenarbeit

Die Rednerin erinnert an den glänzenden verlaufenen Jugendtag in Freiburg der katholischen Arbeitervereine. Eine Neuentrichtung stellt das Katholische Frauensekretariat in Freiburg dar, das als Sammelstelle für katholische weiblicher Verbände ein Mittelpunkt

„Seele“ März 1928. Habbel, Regensburg.

Benachrichtigt für die Redaktion: Theodora Kerec, Karlsruhe.

### Praktische Forderungen auf dem Gebiet der Sittlichkeit

In der öffentlichen Sitzung der Sittlichkeitskommission des Kath. Deutschen Frauenbundes am 2. Januar in Beuron wurde das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten behandelt. Frau Maria Heßberger sprach über „die gesellschaftlichen Grundlagen“ und Fräulein Generalsekretärin Stiller (Vortmund) über „die fürsorglichen Maßnahmen“.

Frau Heßberger wies zuerst darauf hin, daß der Frauenbund seit langem die Aufklärung der Reglementierung verlangt habe, weil sie der Ausbreitung einer doppelten Moral für Mann und Frau dargelegt habe, weil sie doch, daß die Kontrolle unterworfenen Frauen der Unzucht nachgehen dürften, gewissenlos unterwirft. Diese Forderung sei durch das Gesetz erfüllt worden; es fehlten jedoch dem Gesetz ausbreitende Strafbestimmungen, um die Prostitution einzudämmen, und weitere Bestimmungen, die die Möglichkeit zur rechtzeitigen Erfüllung gefährdeter Personen gaben. Sie wies auf die nach ihrer Auffassung im Gesetz enthaltenen Vorzüge hin, insofern, als es die Reglementierung, Borseil und bordellartige Betriebe und die Kasernierung unterlag. Mit dem letzteren Verbote verbunden sei allerdings die Aufhebung der Wohnungsbeschränkung. Es sei in Zukunft

„Seele“ März 1928. Habbel, Regensburg.

Benachrichtigt für die Redaktion: Theodora Kerec, Karlsruhe.

### Praktische Forderungen auf dem Gebiet der Sittlichkeit

In der öffentlichen Sitzung der Sittlichkeitskommission des Kath. Deutschen Frauenbundes am 2. Januar in Beuron wurde das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten behandelt. Frau Maria Heßberger sprach über „die gesellschaftlichen Grundlagen“ und Fräulein Generalsekretärin Stiller (Vortmund) über „die fürsorglichen Maßnahmen“.

Frau Heßberger wies zuerst darauf hin, daß der Frauenbund seit langem die Aufklärung der Reglementierung verlangt habe, weil sie der Ausbreitung einer doppelten Moral für Mann und Frau dargelegt habe, weil sie doch, daß die Kontrolle unterworfenen Frauen der Unzucht nachgehen dürften, gewissenlos unterwirft. Diese Forderung sei durch das Gesetz erfüllt worden; es fehlten jedoch dem Gesetz ausbreitende Strafbestimmungen, um die Prostitution einzudämmen, und weitere Bestimmungen, die die Möglichkeit zur rechtzeitigen Erfüllung gefährdeter Personen gaben. Sie wies auf die nach ihrer Auffassung im Gesetz enthaltenen Vorzüge hin, insofern, als es die Reglementierung, Borseil und bordellartige Betriebe und die Kasernierung unterlag. Mit dem letzteren Verbote verbunden sei allerdings die Aufhebung der Wohnungsbeschränkung. Es sei in Zukunft

„Seele“ März 1928. Habbel, Regensburg.

Benachrichtigt für die Redaktion: Theodora Kerec, Karlsruhe.

### Praktische Forderungen auf dem Gebiet der Sittlichkeit

In der öffentlichen Sitzung der Sittlichkeitskommission des Kath. Deutschen Frauenbundes am 2. Januar in Beuron wurde das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten behandelt. Frau Maria Heßberger sprach über „die gesellschaftlichen Grundlagen“ und Fräulein Generalsekretärin Stiller (Vortmund) über „die fürsorglichen Maßnahmen“.

Frau Heßberger wies zuerst darauf hin, daß der Frauenbund seit langem die Aufklärung der Reglementierung verlangt habe, weil sie der Ausbreitung einer doppelten Moral für Mann und Frau dargelegt habe, weil sie doch, daß die Kontrolle unterworfenen Frauen der Unzucht nachgehen dürften, gewissenlos unterwirft. Diese Forderung sei durch das Gesetz erfüllt worden; es fehlten jedoch dem Gesetz ausbreitende Strafbestimmungen, um die Prostitution einzudämmen, und weitere Bestimmungen, die die Möglichkeit zur rechtzeitigen Erfüllung gefährdeter Personen gaben. Sie wies auf die nach ihrer Auffassung im Gesetz enthaltenen Vorzüge hin, insofern, als es die Reglementierung, Borseil und bordellartige Betriebe und die Kasernierung unterlag. Mit dem letzteren Verbote verbunden sei allerdings die Aufhebung der Wohnungsbeschränkung. Es sei in Zukunft

„Seele“ März 1928. Habbel, Regensburg.

Benachrichtigt für die Redaktion: Theodora Kerec, Karlsruhe.

### Praktische Forderungen auf dem Gebiet der Sittlichkeit

In der öffentlichen Sitzung der Sittlichkeitskommission des Kath. Deutschen Frauenbundes am 2. Januar in Beuron wurde das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten behandelt. Frau Maria Heßberger sprach über „die gesellschaftlichen Grundlagen“ und Fräulein Generalsekretärin Stiller (Vortmund) über „die fürsorglichen Maßnahmen“.

Frau Heßberger wies zuerst darauf hin, daß der Frauenbund seit langem die Aufklärung der Reglementierung verlangt habe, weil sie der Ausbreitung einer doppelten Moral für Mann und Frau dargelegt habe, weil sie doch, daß die Kontrolle unterworfenen Frauen der Unzucht nachgehen dürften, gewissenlos unterwirft. Diese Forderung sei durch das Gesetz erfüllt worden; es fehlten jedoch dem Gesetz ausbreitende Strafbestimmungen, um die Prostitution einzudämmen, und weitere Bestimmungen, die die Möglichkeit zur rechtzeitigen Erfüllung gefährdeter Personen gaben. Sie wies auf die nach ihrer Auffassung im Gesetz enthaltenen Vorzüge hin, insofern, als es die Reglementierung, Borseil und bordellartige Betriebe und die Kasernierung unterlag. Mit dem letzteren Verbote verbunden sei allerdings die Aufhebung der Wohnungsbeschränkung. Es sei in Zukunft

„Seele“ März 1928. Habbel, Regensburg.

Benachrichtigt für die Redaktion: Theodora Kerec, Karlsruhe.

### Praktische Forderungen auf dem Gebiet der Sittlichkeit

In der öffentlichen Sitzung der Sittlichkeitskommission des Kath. Deutschen Frauenbundes am 2. Januar in Beuron wurde das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten behandelt. Frau Maria Heßberger sprach über „die gesellschaftlichen Grundlagen“ und Fräulein Generalsekretärin Stiller (Vortmund) über „die fürsorglichen Maßnahmen“.

Frau Heßberger wies zuerst darauf hin, daß der Frauenbund seit langem die Aufklärung der Reglementierung verlangt habe, weil sie der Ausbreitung einer doppelten Moral für Mann und Frau dargelegt habe, weil sie doch, daß die Kontrolle unterworfenen Frauen der Unzucht nachgehen dürften, gewissenlos unterwirft. Diese Forderung sei durch das Gesetz erfüllt worden; es fehlten jedoch dem Gesetz ausbreitende Strafbestimmungen, um die Prostitution einzudämmen, und weitere Bestimmungen, die die Möglichkeit zur rechtzeitigen Erfüllung gefährdeter Personen gaben. Sie wies auf die nach ihrer Auffassung im Gesetz enthaltenen Vorzüge hin, insofern, als es die Reglementierung, Borseil und bordellartige Betriebe und die Kasernierung unterlag. Mit dem letzteren Verbote verbunden sei allerdings die Aufhebung der Wohnungsbeschränkung. Es sei in Zukunft

„Seele“ März 1928. Habbel, Regensburg.

Benachrichtigt für die Redaktion: Theodora Kerec, Karlsruhe.

### Praktische Forderungen auf dem Gebiet der Sittlichkeit

In der öffentlichen Sitzung der Sittlichkeitskommission des Kath. Deutschen Frauenbundes am 2. Januar in Beuron wurde das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten behandelt. Frau Maria Heßberger sprach über „die gesellschaftlichen Grundlagen“ und Fräulein Generalsekretärin Stiller (Vortmund) über „die fürsorglichen Maßnahmen“.

Frau Heßberger wies zuerst darauf hin, daß der Frauenbund seit langem die Aufklärung der Reglementierung verlangt habe, weil sie der Ausbreitung einer doppelten Moral für Mann und Frau dargelegt habe, weil sie doch, daß die Kontrolle unterworfenen Frauen der Unzucht nachgehen dürften, gewissenlos unterwirft. Diese Forderung sei durch das Gesetz erfüllt worden; es fehlten jedoch dem Gesetz ausbreitende Strafbestimmungen, um die Prostitution einzudämmen, und weitere Bestimmungen, die die Möglichkeit zur rechtzeitigen Erfüllung gefährdeter Personen gaben. Sie wies auf die nach ihrer Auffassung im Gesetz enthaltenen Vorzüge hin, insofern, als es die Reglementierung, Borseil und bordellartige Betriebe und die Kasernierung unterlag. Mit dem letzteren Verbote verbunden sei allerdings die Aufhebung der Wohnungsbeschränkung. Es sei in Zukunft

„Seele“ März 1928. Habbel, Regensburg.

Benachrichtigt für die Redaktion: Theodora Kerec, Karlsruhe.

### Praktische Forderungen auf dem Gebiet der Sittlichkeit

In der öffentlichen Sitzung der Sittlichkeitskommission des Kath. Deutschen Frauenbundes am 2. Januar in Beuron wurde das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten behandelt. Frau Maria Heßberger sprach über „die gesellschaftlichen Grundlagen“ und Fräulein Generalsekretärin Stiller (Vortmund) über „die fürsorglichen Maßnahmen“.

Frau Heßberger wies zuerst darauf hin, daß der Frauenbund seit langem die Aufklärung der Reglementierung verlangt habe, weil sie der Ausbreitung einer doppelten Moral für Mann und Frau dargelegt habe, weil sie doch, daß die Kontrolle unterworfenen Frauen der Unzucht nachgehen dürften, gewissenlos unterwirft. Diese Forderung sei durch das Gesetz erfüllt worden; es fehlten jedoch dem Gesetz ausbreitende Strafbestimmungen, um die Prostitution einzudämmen, und weitere Bestimmungen, die die Möglichkeit zur rechtzeitigen Erfüllung gefährdeter Personen gaben. Sie wies auf die nach ihrer Auffassung im Gesetz enthaltenen Vorzüge hin, insofern, als es die Reglementierung, Borseil und bordellartige Betriebe und die Kasernierung unterlag. Mit dem letzteren Verbote verbunden sei allerdings die Aufhebung der Wohnungsbeschränkung. Es sei in Zukunft

„Seele“ März 1928. Habbel, Regensburg.

Benachrichtigt für die Redaktion: Theodora Kerec, Karlsruhe.

Die Geschichte kann ich dem Katholischen Staube, der in diesem Sinne die großen Zusammenhänge will, nur von ganzem Herzen danken und es ist mir eine große Freude, mit denen ich die Gänge bei deren Beginn begrüße und die aufrichtig wünschende Gottes Gnade, Führung und Schutz.

Mit dem herzlichsten Segen fand die glühende verlaufene Jahresversammlung ihr Ende.

Nach Besichtigung der wohlgeleitungen Ausstellung für die Gestaltung im St. Michaelsfest fanden sich am nächsten Morgen die Delegierten zur abschließenden Versammlung ein, in der vor allem innere Zusammenhänge besprochen wurden. Hierbei die wichtigste haben die katholischen Delegierten gab. St. Michaelsfest 30. September ein abschließendes Bild. In dem Jahresbericht war eine große Anzahl von Berichten enthalten, allgemein kulturelle und wirtschaftliche der obersten waren. Zahlreiche aufmerksame Mitarbeiter wurden für politische Stellungnahmen und gesellschaftlichen Fortschritt, wurde der wertvollsten Zeit verwendet. Nach dem Jahresbericht und der fest anschließenden Diskussion über verschiedene Fragen, erfolgte die Wahl des Jahresvorsitzenden. Frau Maria Seibert wurde einstimmig als Jahresvorsitzende gewählt. K. D. S. wurde gewählt.

Zum Freitag nachmittags wurden die öffentlichen Vorträge weitergeführt. Wieder waren eine große Anzahl Zuhörer erschienen, ebenso eine Reihe Gäste. Herr Dr. Grottel, Herr Dr. Grottel sprach als Tagespräsident der öffentlichen Mittags- und Abendessen im St. Michaelsfest. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

### Einweisung des Schwig Dransfeld

Derl. 13. März

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

### Meines Kindes Erftommungsfeld

Derl. 13. März

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet. Die Besprechung der Tagesordnung wurde von Frau Seibert geleitet.

Soziales

Schwere Notlage der Jungärzte

Die Notgemeinschaft deutscher Ärzte schreibt:

Im Reichsministerium des Innern tagte vor kurzem der engere Ausschuss des Reichsausschusses für Ärzte und Krankenkassen. Der wichtigste Gegenstand der Besprechungen, der den Antrag auf Zulassung von etwa 3000 jungen notleidenden Ärzten, und zwar lediglich Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigte zur Kasernenpraxis betraf, wurde ohne Begründung veragt.

Gewerkschaftliches

Vierter Unterrichtsvortrag der christlichen Gewerkschaften Karlsruhe

Am Mittwoch, den 21. März fand im Vortragsaal der Gewerkschule der vierte gutbesuchte Vortragsabend statt, in welcher Herr Hochschulprofessor Dr. Theodor Brauer über die Idee der Sozialpolitik sprach.

Jede Zeit hat ihre repräsentativen Ideen. Sicher ist die Idee der Sozialpolitik die beherrschende in unserer Epoche. Als Anschauung von der Notwendigkeit kollektiven, insbesondere staatlichen, Willens und Handelns zur Überbrückung der die verschiedenen Gesellschaftsschichten hemmenden Klüfte hat sie sich unerschütterlich behauptet.

herbeigeführt. Auch die am Ende der von Marx gezeichneten Entwicklung stehende Klassenlose Gesellschaft ist ein Trugschluss.

Dennoch ist die Marx'sche Auffassung der Sozialpolitik viel weiter und großartiger gewesen als die lange Zeit gewissermaßen offiziell üblich gewesene — und z. T. noch heute übliche. Diese leugnet ebenfalls die Eigenständigkeit der Sozialpolitik, sie macht sie zur Dienerin der Staatsraison.

Der Vortrag fand stärksten Beifall und wurde bekanntgegeben, daß am nächsten Mittwoch Herr Dr. Nieber aus Stuttgart über das Arbeitsvertragsrecht sprechen werde.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 24. März bis 3. April 1928.

a) Im Landestheater:

Samstag, 24. März. \* G 20. Th. Gem. 1. u. 2. St. Zum 100. Geburtstag von Heinrich Heine zum ersten Mal: Die Kronprinzen. Historisches Schauspiel von Hoffen. 19 1/2 bis gegen 23 Uhr. (6.—)

Sonntag, 25. März. Nachmittags: 6. Vorstellung der Sondernote für Auswärtige: Der Haffenschmid. Oper von Lothring. 15 bis nach 17 1/2 Uhr. (4.—) — Abends: \* A 21. Die Freischütz, romantische Oper von Weber. 19 1/2 bis 22 1/2 Uhr. (6.—)

Montag, 26. März. Th. Gem. 3. u. 4. St. (1. und 2. Hälfte). 9. Sinfonie-Konzert. Leitung: Kai Krips. Sinfonien: Wagner. 20 bis 22 Uhr. (4.—)

Dienstag, 27. März. Volksbühne 7. Zehntausend Schauspiel von Frank. Klänge aller Freizeigungen sind für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 20 bis 21 1/2 Uhr. (5.—)

Mittwoch, 28. März. Nachmittags: Sondervorstellung für auswärtige Schulen: Wilhelm Tell. Schauspiel von Schiller. 15 bis 17 1/2 Uhr. — Abends: \* E 21. Th. Gem. 901—1000 u. 3. u. 4. St. (2. Hälfte). Kithon. Vortragsabend von Molnar. 20 bis nach 22 1/2 Uhr. (5.—)

Donnerstag, 29. März. \* D 22. (Donnerstagmiete). Carmen. Oper von Bizet. 19 bis nach 22 Uhr. (7.—)

Freitag, 30. März. \* F 23. (Freitagmiete). B. u. G. Gr. Der Rosenkavalier. Komödie für Musik von Richard Strauss. 19 1/2 bis nach 22 Uhr. (7.—)

Sonntag, 31. März. \* C 20. Th. Gem. 1001 bis 1100 und 3. u. 4. St. (1. Hälfte). Die Kronprinzen. Historisches Schauspiel von Hoffen. 19 1/2 bis gegen 23 Uhr. (5.—)

Sonntag, 1. April. \* B 20. Neueinspielung: Wagners. Oper von Thomas. 19 1/2 bis 22 1/2 Uhr. (8.—)

Montag, 2. April. \* G 21. Th. Gem. 701 bis 800 und 1101 bis 1200. Ein Traumspiel. Schauspiel von Strindberg. 20 bis gegen 22 1/2 Uhr. (5.—)

Dienstag, 3. April. \* E 22. Th. Gem. 2. u. 3. St. Die Macht des Schicksals. Oper von Verdi. 19 1/2 bis 22 1/2 Uhr. (7.—)

b) Im Stadt-Konzertsaal:

Sonntag, 25. März. Keine Vorstellung.

Sonntag, 1. April. \* Alt-Heidelberg. Schauspiel von Meyer-Hörner. 19 1/2 bis gegen 22 1/2 Uhr. (4.—)

Ostermontag, den 3. April und Ostermontag, den 9. April: Gaißpiel Wally Hafzen (Mutter) Parfall von Richard Wagner.

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15 1/2—17 Uhr. — Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenverkauf: Vorverkaufsstelle des Bad. Landestheaters. Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 888, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße), Tel. 1420; Zigarrenhandlung Fr. Brunner, Kaiserallee 28, Tel. 4851, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werdertplatz 48, Tel. 508

Aus Der Frauenbewegung

Vortrag in Verolshheim

Am Dienstag, den 20. März, abends 8 Uhr, hielt die Sekretarin des katholischen Frauenbundes der Erzdiözese Freiburg im Saale der Kleinmünsterschule einen Vortrag über die heutige katholische Frauenorganisation, die von Frauen und Jungfrauen der Gemeinde sehr zahlreich besucht war.

Kopenhagener Porzellan

Ausstellung im Berliner Kunstgewerbemuseum.

Der große Reichhof des Berliner Kunstgewerbemuseums ist architektonisch aufs sinnfälligste als Ausstellungsräum umgewandelt. In herrlichen gelbbräunlichen Kojen drapieren sich Kopenhagener Porzellanstücke, zugleich eine Geschichte der königlich-dänischen Manufaktur aufrollend.

Deniger sprach am Schluß der Versammlung den Dank aus für die Rednerin sowie auch anerkennenden Worte an alle Teilnehmer.

Literatur

Wolfgang Heller: „Die Entwicklung der Grundprobleme der volkswirtschaftlichen Theorie.“ Verlag Quelle und Meyer, Leipzig.

In der volkswirtschaftlichen Reihe der Bücher-Sammlung „Wissenschaft und Bildung“ ist in drit-

ter Auflage das obengenannte Werkchen herausgegeben. In formelhafter Kürze werden die einzelnen Probleme der Volkswirtschaft skizziert, die übersichtlichen Gliederung gestattet einen genauen Einblick in das weiträumige Gebiet.

vielen seiner Figuren hat der Künstler einen mittelalterlichen Ton geschaffen, der vielleicht durch das dänische Volkslied inspiriert ist. Ohne Zweifel ist Olaf Jensen gegenwärtig einer der größten Unteremalungskünstler der Welt.

Witz man die Kopenhagener Porzellanmanufaktur etwa an der deutschen, so kann man von ihrer Perspektive sagen, daß sie wesentlich rückwärtsgerichtet ist als diese. Die Berliner als auch die Weimarer Manufaktur hat sich in der Fortentwicklung dem sachlichen Zeitempfinden angepaßt.

Katholiken! Unterstützt die Karlslotterie! „Fröhe Kindheit.“

Heinzeck zu Gunsten der Kinder- u. Jugend-Hilfe.

Verlosung 30 Wk.ziehung am 10 Juni 1928.

Geschäftsstelle: Karlsruhe am Kaiserplatz. Leopoldstraße 1 Telefon 3722.

Bankkonto Karlsruhe 27215.

seine verblühende Technik das Unterglasuren-Steingut fasziniert. Stark im Farbensinn daneben Rils Thorsson. Seine mehrfarbigen Färbungen, werden der Farbenfreude der heutigen Zeit besonders gerecht.

Nationaltheater Mannheim. In Vorbereitung sind im Schauspiel: „Don Juan und Faust von Gräbe“ (dramaturgische Bearbeitung und Inszenierung Kenter), „Othello“ von Strindberg (Inszenierung Wilhelm Kollmar), „Ochabtag“ von Kaiser (Inszenierung Dr. Gerhard Storz), „Dunburg“ von Wibe Inszenierung S. D. Kessler. In der Oper: „Die Prinzessin Cirrana“ von Bellec (Inszenierung Dr. Richard Hein), „Boris Godunow“ von Mussorgski (Inszenierung Dr. Richard Hein), „musikalische Leitung Richard Bertl.“

Klavierabend Walter Born. Dieser junge Pianist, der vor Abschluß seiner Studien zu stehen scheint, hinterließ besonders bei den Prüfungskonzerten des Münchener Konservatoriums im letzten Jahre die besten Eindrücke. Seine exakte Technik und gute Beherrschung des Stofflichen haben in der Schule von Frau Emma Darmstadt-Etern die letzte Ausbildung erfahren, jedoch es Walter Born mit diesem Rüstzeug wohl wagen durfte, sein Können an einem eigenen Abend zur Diskussion zu stellen.

# HANDEL / WIRTSCHAFT / VERKEHR

## Berliner Börsenstimmungsbild vom 23. März.

Zwischen den gestrigen offiziellen Schluss- und heutigen Anfangskursen war die Tendenz mehrfachen Schwankungen ausgesetzt, d. h. in Wirklichkeit schwanken Glanzstoff-Aktien zwischen 755 bis 725 bis 735, und die Kurse aller übrigen Spekulationswerte machten diese Schwankungen in entsprechendem Ausmasse nominell mit. Für heute fehlten allgemeine Anregungen ganz, und der herannahende Ultimo dürfte der Hauptgrund für die herrschende Geschäftsstille und den mangelnden Ordresingang sein. Trotzdem rechnet man, was die Geldmarkseite betrifft, mit keinen allzu grossen Ueberraschungen, da die Vorbereitungen diesmal besonders früh eingesetzt hätten und auch an dem leichten Tagesgeldmarkt zu erkennen sei, dass erhebliche Beträge vorbesorgt seien. Aus dem Gesamtrahmen heraus fielen nur wenige Papiere, für die irgendwelche besonderen Anregungen vorlagen. Der als glänzend zu bezeichnende Bergerabschluss, der für dieses Jahr einen Reingewinn aufweist, der mehr als 120 Prozent höher ist als im Vorjahr, hat für die Aktien eine weitere Steigerung um 6,75 Prozent gebracht. Hugo Schneider lagen auf den erhöhten Dividendenvorschlag von 8 Prozent zunächst plus plus und notierten 5,25 Prozent höher. Karstadt, für die sich die Hoffnungen auf eine Kapitalerhöhung erhalten, gewannen anfangs 3 Prozent und zogen im Verlaufe weiter an. Stolberger Zink waren noch um 4 Prozent erhöht, während andererseits Zellstoff Waldhof 5,5 Prozent schwächer lagen und Dtsche Maschinen zunächst minus-minus notierten. Bei den übrigen Papieren hielten sich die Abweichungen in engeren Grenzen und betrugen bis zu 2 Prozent nach beiden Seiten. Auch im Verlaufe blieb die Stimmung sicher, und das Interesse der Spekulation beschränkte sich auf wenige Spezialwerte. So entwickelte sich nützlich in Mannesmann grosses Geschäft. Auch Dessauer Gas, für die von Paris Seite Kaufneigung behauptet wurde, zogen bei grossen Umsätzen bis 180 Prozent an. Anleihen eher nachziehend, Ausländer behauptet. Rosnier bis 0,5 Prozent fester. Russen zirka 10 Pfr. niedriger, Pfandbriefe gehalten und zum Teil sogar freundlicher. Farbenbonds 130 Prozent Geld. Am Devisenmarkt hat sich ebenso wie am Geldmarkt kaum etwas geändert. Der von den Banken heute festgesetzte Rencontosatz stellte sich auf 7,75-8,25 Prozent, d. h. also 0,25 Prozent höher als bei der vorigen Liquidation.

## Frankfurter Börse

Frankfurt, 23. März. An der Abendbörse war die Stimmung bei minimalen Umsätzen lustlos. Verschiedentlich bröckelten die Kurse

meist um Bruchteile eines Prozentes ab, um sich im Verlaufe auf einzelne Deckungskäufe wieder leicht zu erholen. J. G. Farbenbonds nannte man mit 138,5 Prozent, Bezugsrechte zum Spitzenausgleich mit 10,25 Prozent, Neubesitzanleihe gab leicht nach. Auch Russenwerte weiter abgeschwächt. 1902er Russen nannte man mit 3,5 Prozent.

## Wirtschaftsschau

### Anleihe der Stadt Frankfurt a. M.

Ein Konsortium, dem von badischen Banken die Rheinische Creditbank, das Bankhaus Straus & Co. und die Süddeutsche Diskontogesellschaft A.-G. angehören, hat mit der Stadtverwaltung Frankfurt eine Anleihe von 20 Millionen RMk. abgeschlossen, die in Form von dreijährigen Schatzanweisungen zur öffentlichen Zeichnung gelangt. Die näheren Bedingungen der Emission werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

### Geschäftsberichte

#### Landesgewerbebank für Südwestdeutschland A.-G. Karlsruhe.

Die Landesgewerbebank für Südwestdeutschland A.-G. hat soeben ihren Bericht über das 5. Geschäftsjahr 1927 veröffentlicht. Der Aufsichtsrat stellt im Einvernehmen mit dem Vorstand den Antrag, den erzielten Reingewinn von 182 749,07 Mk. wie folgt zu verwenden: Zur Bildung einer Son-errücklage 50 000 Mk., 5 Prozent Dividende 59 375 Mk., Gewinnanteil des Aufsichtsrates 4482 63 Mk., 3 Prozent Superdividende 55 625 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 33 266 44 Mk. Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir folgendes: Der schon im Jahre 1926 eingetretene wirtschaftliche Aufschwung hat sich im Jahre 1927 fortgesetzt; er wurde auch nicht unterbrochen durch die bald eingetretene starke Geldverknappung. Der Gesamtumsatz stieg auf 1,287 Milliarden Mk. (gegen 1,030 Milliarden i. V.). Am 31. Dezember 1927 betrugen die schwachen Wechselverbindlichkeiten 10 967 000 Mk. (gegen 10 229 000 i. V.), wobei zu bemerken ist, dass die vom badischen Staate verbürgten Wechselverbindlichkeiten an Handwerker-Gesellschaften und Einzelhandwerker restlos zurückgezahlt sind.

### Generalversammlungen

#### Vereinsbank Karlsruhe.

Die diesjährige ordentliche Vertreter-(General) Versammlung der Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H. fand am 16. März statt. Die Regularien sowie der Antrag der Verwaltung auf Verteilung einer Dividende von 8 Pro-

zent auf die bezugsberechtigten Geschäftsguthaben wurden genehmigt. Ferner wurde beschlossen, unter Verwendung der Dispositionsreserve von 75 000 Mk. und eines entsprechenden Teiles der aus Aufwertung von Staats- und Städteanleihen herrührenden eigenen Wertpapiere eine Ausschüttung von 4 Prozent auf den Goldwert der früheren Geschäftsguthaben nach dem Mitgliederstande vom 31. Dezember 1922 vorzunehmen. Die auszuschüttenden Beträge werden den derzeitigen Mitgliedern im Laufe des Jahres 1928 unter Aufgabe auf den neuen Geschäftsanteil gutgeschrieben bzw. bei einem vollen Geschäftsanteil von 500 Mk. ausbezahlt. — Den inzwischen durch Tod, Austritt oder Ausschluss ausgeschiedenen Mitgliedern bzw. deren Rechtsnachfolgern sollen die zukommenden Beträge vom 31. Dezember 1929 ab zur Abhebung zur Verfügung stehen bzw. ausbezahlt werden. — Ausgeschiedenen früheren Mitgliedern, welche bis zum 31. Dezember 1929 zum Wiedereintritt entschlossen und aufgenommen werden, soll in entgegenkommender Weise das Eintrittsgeld von 6 Mk. erlassen werden. — In den Aufsichtsrat wurden die Herren Carl Trier, Architekt, und Ludwig Anselmetti, Privatmann, wiedergewählt, und die Herren Ferdinand Lang, Glasermeister und Adolf Wilsler, Kaufmann neu hinzugewählt.

## Warenmärkte

### Landwirtschaftliche Produkte

#### Erster Produktionsnotierungen vom 23. März.

Weizen, märk. 245-248, meckl. 276,25, schles. 281,50-282,25, Roggen, märk. 257 bis 259, pomm. 275-276, meckl. 281,50-282, schles. 265-264, Sommergerste, 250-280, Hafer, märk. 234-242, meckl. 263, schles. 265, Mais, waggrofrei ab Hamburg 240-242, Weizenmehl 31,50-35, Roggenmehl 34,25 bis 36,50, Weizenkleie 16,60-16,75, Roggenkleie 16,60-16,75, Viktoriaerbsen 46-57, kleine Speiseerbsen 34-36, Futtererbsen 25-27, Peluschken 25-24, Ackerbohnen 23-24, Wicken 22-24, Lupinen, blaue 14-14,25, gelbe 15,25-16, neue Serradella 25-28, Rapskurhen 19,60-19,70, Leinkuchen 24,20 bis 24,40, Trockenschrot 14,50-14,80, Soya-schrot 22,40-22,80, Kartoffelflocken 26,50 bis 27.

Der Fruchtmarkt in Radolzell am 21. März war befahren mit 357 Kilo Roggen, 2859 Kilo Gerste, 2856 Kilo Hafer, 7252 Kilo Kartoffeln und 45 Kilo Esparsette. Roggen kostete per 100 Kilo 26 Mk., Gerste 25-30 Mk., Hafer

25-26 Mk. Kartoffeln sieben bis acht Mk., Esparsette 80 Mk. Die Auffuhr wurde etwa zur Hälfte verkauft.

Auf dem Fruchtmarkt in Ueberlingen am 21. März waren aufgeführt: 3782 Kilo Weizen, 1068 Kilo Roggen, 236 Kilo Gerste, 1277 Kilo Hafer, 199 Kilo Saathafer. Es wurden verkauft: Weizen zu 26 Mk., Roggen zu 25 Mk., Gerste zu 27 Mk., Hafer zu 24-25 Mk., Saathafer zu 26 Mk. pro Doppelzentner.

### Vieh

Dem Grossviehmarkt in Freiburg am 22. März waren zugeführt 2 Farren, 70 Ochsen, 50 Kühe, 20 Kalbinnen, 24 Rinder. Die Preise waren für jüngere Ochsen 400-600 Mk., für ältere Ochsen 600-800 Mk., für jüngere Kühe 450-600 Mk., für ältere Kühe 250 bis 400 Mk., für Kalbinnen 500-600 Mk., und für Rinder 150-300 Mk. pro Stück. Der Verkehr war lau, es wurde etwa nur die Hälfte abgesetzt.

Der Ueberlinger Rindvieh- und Schweine- markt am 21. März hatte eine Auffuhr von 2 Kühen, 4 Rindern, 11 Läufern und 119 Ferkeln. Verkauf wurden 2 Rinder zu 300 Mk., 1 Paar Läufer zu 105 Mk. und 100 Ferkel zu 58-60 Mk. pro Paar.

### Metalle

#### Berliner Metallnotierungen vom 23. März.

Elektrolytkupfer 134,75, Original-Hütten-Aluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 82-92, Silber 79,25-80.

Pforzheimer Edelmetalle vom 23. März. Ein Kilo Gold 2800 Mk. Geld, 2814 Mk. Brief, ein Kilo Silber 79 Mk. Geld, 80,10-81,60 Mk. Brief, ein Gramm Platin 10 Mk. Geld, 10,90 Mk. Brief.

**Deutsche Jugendkraft**  
Gau Mittelbaden  
Handball.

Heute Samstag, den 24. März 1928, abends 6 Uhr, findet im Kath. Gefellenhaus Karlsruhe, Sofienstraße 58, eine Vertreter-versammlung für Handball statt, zu der alle Abteilungen ermartet werden. Auch sind die Ausschüsse Odenheim, Stupferich, Jöhlingen und Bruchsal willkommen. Es stehen wichtige Punkte zur Tagesordnung, das Erscheinen ist daher Pflicht. g.

# Börsenkurse vom 23. März 1928

## Berliner Effekten

	22. März	23. März
Ablösg. m. Ausl. kl.	52	52
Ablösg. dto gr.	55,4	55 1/2
Ablösg. ohne	14,8	14 1/2
6% Reichsanleihe	87,5	87,5
5% Badenkohl. Wanl.	11,65	11,65
5% Preuss. Kali	6,44	6,42
5% Preuss. Roggrtbk.	8,28	8,20
Schantungsbahn	6 1/2	6 1/2
Südd. Eisenbahnen	137,5	137 3/4
Baltimore	117 1/2	—
Hapag	150,5	150 1/4
Hambg Südamerika	210	210
Hansa	282 1/4	285
Nordd. Lloyd	149,5	149 1/4
Danabank	285	285 1/4
Deutsche Bank	162	162 3/4
Diskonto-Gesellschaft	156 3/4	156 3/4
Dresdner Bank	158 3/4	158 3/4
Reichsbank	157	157 3/4
Rhein Kredit	128 1/2	128 1/2
Akkumulatoren	147	144,5
Adlerwerke	86	86,5
A. E. G.	132	131
Augsburg-Nürnberg	99,5	99,5
Dergmann	171 1/4	171
Berl. Karlsruher Ind.	78,5	78
Brown-Boverie	187 1/2	190
Buderus	98,5	94 1/2
Chem Albert	117	117
Daimler	87 1/2	88 1/4
Dtsch Erdöl	123 1/2	123
Dtsch Linoleumwerke	265	265
Dtsch Maschinen	49 1/4	48
Dtsch Petroleum	61-62,5	62
Eisenhandel	88,5	87
Dynamit Nobel	120 1/2	119,5
Dtsch Wolle	51 1/2	52
Els Bad Wolle	30 1/2	30 1/2
Eschweiler Bergwerk	202	202
Farbenindustrie	250 1/4	248
Feldmühle	198,5	191
Felten & Quilleaume	121,5	120
Gaggenau	38 1/2	38
Gelsenkirchen	138 1/2	134
Gesförel	270,5	268,5
Goldschmidt	106	105 1/2
Gritzner	145	148 1/2
Guanowerke	77	77
Hammersen	175 1/2	175 1/2
Hannov. Maschinen	90	90
Harpener	170	170,5
Hirsch Kupfer	112	112
Holzmann	146 1/2	145
Hösch Eisen	138,5	137 1/2
Max Müdel	—	—

	22. März	23. März
Kali Aschersleben	169	168 1/4
Karlsruher Maschinen	—	—
Knorr Heilbronn	157,5	156
Klöckner	116,5	116,5
Kollmar & Jourdan	81 1/2	81 1/2
Lahmeyer	156	155
Leopoldsgrube	80	80 1/2
Laurahütte	73	72 1/2
Lindes Eismaschinen	146	147 1/2
Ludwig Löwe	289	—
Mannesmann	144 1/4	147
Motoren Deutz	—	62 1/2
Oberbedarf	99 1/2	99
Oberkoks	94 1/2	93,5
Orenstein	130,5	130 1/2
Phönix	100,5	99 1/2
Rhein Stahl	154	152
Riebeck Montan	143,5	143
Schuckert	169 1/2	167
Siemens & Halske	270 1/2	268
Sinner	—	—
Stolberger Zink	179 1/2	187 1/2
Südd. Zucker	133	132 1/2
Svenska	415 1/2	414 1/2
Tuchfabrik Aachen	123,5	123 1/2
Ver. Ut. Nickel	159 1/4	160
Ver. Glanzstoff	788,5	728
Ver. Stahlwerke	105	102,7
Stahl Zypen	—	205
Wanderer	180	176,5
Westeregeln	179,5	179
Wieslocher Ton	90	90
Zellstoff Waldhof	264	261 1/2
Zellstoff-Verein	149 1/2	146,5
Concordia Spinneret	138 1/2	138 1/2
Licht & Kraftv.	211,5	209

	22. März	23. März
Bayrische Motoren	218,5	210
Kronprinz Metall	117	119
N. S. U.	59 1/2	58 1/2
Rhein-Elekt.	182,5	151,5

## Berliner Devisen

	22. März	23. März
Buenos-Aires	1,788	1,792
Kanada	4,179	4,187
Japan	1,963	1,967
Kairo	20,923	20,963
Konstantinopel	2,123	2,127
London	20,893	20,833
Newyork	4,1780	4,1780
Rio de Janeiro	0,5085	0,5082
Uruguay	4,826	4,826
Amsterdam	168,22	168,56
Athen	5,554	5,566
Brüssel	58,21	58,38
Danzig	81,56	81,72
Helsingfors	10,52	10,54
Italien	22,075	22,115
Jugoslawien	7,833	7,833
Kopenhagen	112,01	112,23
Lissabon	17,08	17,12
Oslo	111,51	111,78
Paris	16,445	16,485
Schweiz	12,882	12,882
Sofia	80,485	80,485
Spanien	3,019	3,025
Stockholm	69,99	70,16
Wien	112,14	112,86
Wien	55,50	55,52
Budapest	78,01	78,15

## Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer Blei und Zink

(Reichsmark per 100 kg) Berlin, den 23. III 1928

	Kupfer		Blei		Zink	
	Bezahl	Preis	Bezahl	Preis	Bezahl	Preis
1. Januar	—	122,50	—	122,25	—	42, -
2. Februar	—	122,50	—	122,25	—	41,75
3. März	—	121,50	—	120,50	—	41, -
4. April	—	121, -	—	120,50	—	41,25
5. Mai	121,75	122,75	121,50	121,50	—	41,25
6. Juni	—	122, -	121,75	121,75	—	41,75
7. Juli	—	122,25	122, -	122, -	—	41,50
8. August	—	122,25	122, -	122, -	—	41,75
9. September	121,25	122,25	122, -	122, -	—	41,75
10. Oktober	121,25	122,50	122,25	122,25	—	41,75
11. November	—	122,50	122,25	122,25	—	41,75
12. Dezember	—	122,50	122,25	122,25	—	41,75

## Spiel und Sport

### Ergebnis im Wandern 1927 der „Concordia“ Jochheim.

Bei der Bewertung im Wandern innerhalb des Concordia-Verbandes konnte der hiesige Radfahrer-Verein Concordia von über 1100 Ortsgruppen den 5. Platz mit 509,4 Punkten belegen und innerhalb des Gaues 13 Baden von über 190 Ortsgruppen den 2. Platz mit nur 1 Punkt Unterschied des Gaumeisters Freiburg mit 510,4 Punkten. Somit konnte die hiesige Concordia wieder einen schönen Erfolg erzielen. All denen, die dazu beigetragen haben, ein dreifaches All-Heil.

### S. F. S. — Eintracht Frankfurt

Wohl der interessanteste Partier in den dies-jährigen Spielen um die Süddeutsche Meisterschaft ist die Eintracht Frankfurt. Nach langer Unterbrechung ist es ihr erstmals wieder gelungen, die Vorherrschaft des Fußballportvereins im Raingebiet zu brechen; mit dem imponieren den Vorberhältnis von 93:13 konnte sie die Spitze nehmen. In den bisherigen Meisterschaftsspielen hat sie die hoch gepriesenen Erwartungen der Fußballwelt noch übertraffen, obgleich ihr während aller Vorkämpfe der Sturmführer und die Schlußanone Elmer fehlte. Eine ausgezeichnete körperliche Verfassung ermöglicht neben modernen taktischen und gut geführten technischen Können den Spielern eine harte kampfstarke Durchführung der Spiele; die Eintracht verfügt ohne Zweifel über das beste Material. Ein fall uneinnehmbares Schlußfeld läßt den Gegner scharf in die Stutzgatter rücken und an ihr scheitern. Der Torwart Krumpf ist Sonderklasse; vor ihm stehen in Schuß und Rückpass zwei sehr schlagfähige und wuchtige Verteidiger. Der Angelpunkt der Mannschaft ist der riefige Mittelfeldler Waldammer, der alle Vorzüge eines Mannschaftsleiters besitzt. Der Sturm verfügt nach dem Wiedereintritt Elmers über eine gefährliche Durchschlagskraft. Während bisher der linke Flügel mit Kellerhof-Riffinger als der bessere angesehen wurde, wird am Sonntag auch der rechte in der Besetzung Schaller-Dietrich die volle Aufmerksamkeit der heimischen Anwohner heissen; Dietrich, der bekannte Schweizer Internationale, ist der geistige Leiter des Angriffs-spiels. In schwächerer Besetzung konnten die Frankfurter das Vorspiel mit 4:1 Tore gegen HSB gewinnen. Der badische Meister wird all seine ganze Energie aufbieten müssen, um die überaus wichtige Begegnung erfolgreich zu gestalten. Die unerwartete Schlappheit am vergangenen Sonntag wird die Elf zum Anlauf nehmen, den gefährdeten Lauf durch doppelte Anstrengung wieder zu fesseln. Spielbeginn 3 Uhr; vorher die Propagandamannschaften beider Vereine.

**Oetzel's Möbelfabrik-Lager** Verkauf alten nur im Bahnhof Karlsruhe  
Neueste Modelle / Hochwertige Erzeugnisse / 10 Jahre Garantie  
Sonder-Preise : Zeichnungen kostenlos **JUL. OETZEL, Architekt** Besichtigung erbeten

Chronik

Forchheim, 23. Febr. (Radfahrverein „Concordia“) Heute, Samstag, den 24. März, findet im Lokal hier abends 8 Uhr unsere Monatsversammlung statt.

Kappel a. Rh., 21. März. Das Sollschauspiel hat sich entzogen, im kommenden Sommer den „Freischütz“ als Volksstück in 5 Akten von W. Renge auf seiner herrlichen Naturbühne wiederum an den Sonntagen von Juni bis Oktober aufzuführen.

Karlsruhe

den 24. März 1928

Aus der Stadtratsitzung v. 22. März

Aufstellung plastischen Schmuckes im Stadtpark und auf Plätzen der Stadt. Die Stadt erwirbt einen von Bildhauer Tutor Entworfenen in Steinzeug ausgeführten Brunnen; er wird im Stadtpark gegenüber dem nördlichen Eingang aufgestellt werden.

Zum Schmuck des Platzes hinter der kleinen Kirche wird eine Bildsäule in Form eines Wegweisers in Auftrag gegeben.

Verkauf von Industriegelände. Im Bannwaldgebiet wird ein rund 2500 qm großes Gelände zu Industriegelände veräußert.

Umbau der Kaiserstraße. Der Stadtrat nimmt Kenntnis von dem vom städtischen L.B.U. aufgestellten Bauprogramm für den Umbau der Kaiserstraße, wonach der Umbau in drei Abschnitten erfolgen und bis Ende Juni ds. Js. durchgeführt sein soll.

Förderung des Wohnungsbaues 1928

Für die Herstellung von 56 Wohnungen in 11 Wohngebäuden werden Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 282 600 RM. sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 524 200 RM. bewilligt.

Baudarlehen 1924-1927

Vom 1. April 1928 an wird für die Baudarlehen bisheriger Art der volle vertragsmäßige Zins von 8 1/2 v. S. jährlich erhoben; zugleich der vereinbarten Tilgung von 1 1/2 v. S. sind hier nach jährlich für die normalen Baudarlehen 1924-1927 6 v. S. des Darlehensbetrages zu zahlen.

Ausstellung der städtischen Frauenarbeitschule (Sofienchule). Am Sonntag, den 25. und Montag, den 26. März, findet in der Turnhalle der Eidenbüchse (Mädchen-Abteilung) eine Ausstellung zahlreicher, von den Schülerinnen der Sofienchule gefertigten Arbeiten statt.

Dienstjubiläum. Bei der Firma Karlsruhe-Parfümerie- und Toilettenfabrik J. Wolff u. Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feierte gestern der Nachwächter August Stamm aus Wülfingen sein 25jähriges Dienstjubiläum.

„Duo vadis“ (Kalaß-Räufspiele). Der gleichnamige historische Roman nach Heinrich Heine wird hier zu einem 10aktigen Filmdrama geschaffen.

„Duo vadis“ ist eine ältere Filmproduktion. Die Aufmachung von elementaren Katastrophen ist im Vergleich zum neuesten filmtechnischen Fortschritt noch rückständig.

Eine interessante Filmdarstellung fand am Mittwoch abend im Maschinenbau-Hörsaal der Technischen Hochschule statt.

Körperverletzung. Am Donnerstag fuhr ein 15 Jahre alter Deloraturlehrling mit seinem Fahrrad Ede Rintheimer- und Georgfriedrichstraße, als ein 16 Jahre alter Hilfsarbeiter mit einem Ferkel ein Schuß abgab und den Deloraturlehrling in den rechten Oberarm traf.

Unfall. Ein Zigarrenfabrikant von Untergröben sprang am Donnerstag in Durlach von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen ab.

bedeutende Verletzungen zu. Er konnte nach Anlegung eines Rotverbandes seinen Weg wieder fortsetzen.

Veranstaltungen

IX. Sinfoniekonzert. Mit E. W. Korngold's „Liedern des Abschieds“ gelangt im nächsten Sinfoniekonzert am Montag, den 26. März, ein Herz zur Erstaufführung, das in der gütlichen Folge seiner vier Gesänge den Komponisten der „Toten Stadt“ von einer sehr ersten Seite zeigt.

Dürer-Bertrag des Badischen Kunstvereins. Am 6. April werden 400 Jahre abgelaufen sein, seit Albrecht Dürer das Reichliche gesegnet hat.

Bernhard Conz und Hans Dorf haben für ihren „Abend auf 2 Klavieren“, der kommenden Mittwoch, den 28. März, abends 8 Uhr, im Klavierhaus stattfinden wird, eine äußerst interessante und abwechslungsreiche Vortragsfolge gewählt.

Maria-Palast. Der neue Spielplan bringt einen sehenswerten, interessanten Film mit dem Titel „Höhere Rächer“. Ein Film für jede Mutter und jeden Vater, welche verantwortlich sind für die Erziehung des heranreifenden Mädchens.

Aus den Vereinen

Kath. Männerverein St. Stephan. Bei der am Mittwoch, den 21. März, stattgefundenen Monatsversammlung sprach Prof. Dr. Hugo Habrecht aus Freiburg über: „Die Jahre deutscher Kulturarbeit unter dem Äquator im Lande Morenos.“

Das schönste Kommunion-Geschenk Für das Mädchen Für den Knaben ein Opernglas ein Feldstecher in grösster Auswahl bei E. WILLER Optische Anstalt Kaiser- Ecke Lammsbrasse / Telefon 3550 In der Spielwaren-Abteilung passende Oster-Geschenke

und Leute im Lande Ecuador. Es war aus dem interessantesten Vortrag zu entnehmen, daß das Land über 300 000 Quadratkilometer umfaßt und nur eine Einwohnerzahl von rund 2,0 Mill. hat.

Der Kath. Mütterverein St. Peter und Paul hatte am Josephstag seine Mitglieder, sowie den Kath. Frauenbund und die Jungfrauenkongregation zu einer Veranstaltung in die Westendhalle eingeladen.

Der günstigste Moment vor Ostern billige Strümpfe zu kaufen ist mein Grosser OSTER-Verkauf

Damen-Strümpfe

Table listing various types of women's stockings and their prices. Items include Mako, Seidenflor, Wolle plattiert, Prima-ägyptisch Mako, Burchards Seidenflor, Burchards Seidenflor Spezial prima, Seidenflor Marke L.B.O., Waschseide, and Flor mit Seide.

BURCHARD

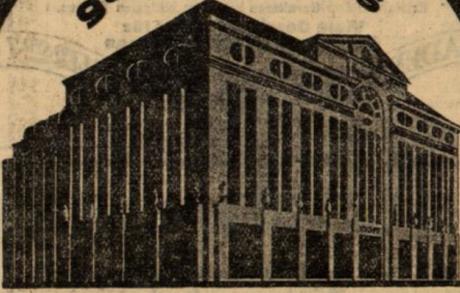
Advertisement for Adoll Lindenlaub hats and caps. Text: Herren-Hüte-Mützen in großer Auswahl Adoll Lindenlaub Kaisersstr. 191





# OSTER-VERKAUF

Unser  
ganzes Haus



ist in allen seinen Abteilungen für das bevorstehende Osterfest wohlgerüstet, um den höchsten Anforderungen in Bezug auf gute Ware und ausserordentliche Preiswürdigkeit gerecht zu werden. Unsere Auswahl in Oster-Geschenken ist ausserordentlich reichhaltig; auch finden Sie Alles, was für den Oster-Festisch benötigt wird.



## Damenwäsche

- Taghemden, sol. Qual. 1.46 95 Pf.
- Taghemden, Batist m. Val-Spitzen 3.50 2.75
- Hemdformen, Windform, Stick. o. Val-Sp. 3.95 2.75
- Prinzbrücke, Stickerei od. Spitzengarnierung 3.90 2.65
- Unterhosen, Jumperform mit Klippel- oder Val-Spitzen 1.95 1.35
- Kunstseidene Wäsche**
- Unterkleider in allen Modifarben 3.85 2.75
- Unterkleider, gestreift, schwere Qualität, auch mit Spitze garn. 6.25 5.75
- Rockhosen, das Unterkleid m. eingearb. Schlupf. 12.75 10.75

## Froffierwäsche

- Handtücher, bunt aus gutem Kräuselstoff 1.46 95 Pf.
- Handtücher, extra schwer weiß und bunt 2.75 1.95

## Korsetts

- Hüftenhalter, Trikot m. Rückenverschluss, weiß oder farbig 95 Pf. 75 Pf.
- Hüftenhalter, Seldentrikot 1.45 1.25
- Hüftenhalter, Baumwollmähese m. Spitze 2.45 1.60
- Hüftenhalter, für starke Damen 2.45 1.75
- Strumpfhaltergürt. Dreif. weiß und rosa, mit 4 Halter 95 Pf. 75 Pf.
- Strumpfhaltergürtel eleg. Ausf. m. 4 Halter 2.45 1.75
- Hüftenhalter aus gutem Dreif. und Damast 1.95 1.25
- Hüftenhalter, die moderne Form, seitlich gehakt 4.75 2.75

## Schürzen

- Jumper-Schürzen, Zefir, gestr. od. kariert 1.65 1.35 90 Pf.
- Jumper-Schürzen, Satin, moderne Muster 2.95 2.45 1.95
- Servierschürzen, prima Linon 1.95 1.35 95 Pf.
- Knaben-Schürzen in großer Auswahl 1.25 75 Pf. 45 Pf.
- Mädchen-Schürzen, weiß und farbig 1.95 1.25 95 Pf.
- Der prakt. Art. Gummi-Schürzen 1.95 1.45 95 Pf.

## Wollwaren

- Damen-Pullover, Kunstseide, mit u. ohne Kragen, in modernen Dessins 6.90 5.75
- Damen- u. Herren-Westen reine Wolle in aparten Mustern 9.75 5.90
- Herren-Pullover, reine Wolle, äußerst strapazierfähige Qualität 11.50 9.75
- Damen-Pullover, Wolle mit Seide, prima Qualitäten in schönsten Ausmusterungen 11.50 10.50

## Pulloverkleid

- durchgemust. sol. Farb. Stück 13.50
- Pulloverkleid**
- Pullover mit Kragen u. breit. Bordüre, lebhaft. Farben Stück 14.50
- Mädchen-Pullover, Wolle mit Seide oder Kunstseide in mod. Frühjahrs-Desains Größe 1 u. 2 3.95 3.50
- Knab.-Pullover, Strapaz.-Qualität, Wolle, grau u. beige meliert. Größe 1 2.95

## Schuhe

- Kinder-Halbschuhe Chevreaux, grau, beige, braun 20-22 23-24 25-26 2.95 3.45 3.95
- Kinder-Spangenschuhe schwarz, braun, Lack 27-30 31-35 6.50 7.50
- Kinderschuh- u. Stiefel 18-20 20-22 23-24 schwarz und braun 2.65 2.95 3.95
- Kinderschuh in Lack, beige, grau etc. besonders schöne Ausführungen in großer Auswahl.**
- Damen-Spangenschuhe in vielen Formen und Lederarten 12.50 9.75 6.75
- Damenstiefel, moderne Farben elegante Ausfüh. mit hohen u. niederen Absätzen 16.50 14.50 11.50
- braune Halbschuhe Kinder Mädchen Damen Herren 8.75 9.75 10.75 12.50
- Herren-Halbschuhe, moderne Formen Box calf Wildleder Lackleder braun schwarz 15.50 12.50 10.50 9.75 8.75
- Herrenstiefel Box calf 15.50 Sportstiefel 12.50 Rindbox 9.75 gute Qualität Rahmenarb. doppelschle Strapazier- 15.50 12.50 9.75
- braune Leder-Sandalen, gestiftet 22-25 26-30 31-35 36-42 2.75 3.25 3.75 4.50

## Parfümerien

- Oster-Seifen-Eier sortierte Farben 8 Stück 50 Pf. 40 Pf.
- Mantel-Seifen, 5 Stück 75 Pf.
- Geschenkkartons, enthaltend Seifen und Osterfiguren 1.90 1.30 75 Pf.
- Manieres-Garnituren, für die Tasche, in Lederetuis 4.75 3.20 30 Pf.
- Zerstäuber, echt Kristall in apart. Form 4.75 2.95 1.90
- Toilette-Garnituren mit Haarbürste, Spiegel und Kamm, in Geschenkkart. 2.45 2.45
- Taschen-Toilettes, Spiegel und Kamm in Lederetuis 1.60 1.20 90 Pf.
- Gummi-Kopf-Massagebürsten 1.35 95 Pf. 60 Pf.
- Taschen-Klappkämme, verschiedene Must. 75 Pf. 50 Pf.

## Für den Festisch:

- Kaffee-Gedeck, weiß mit farbiger Kante mit 6 Servietten 4.95 3.95
- Kaffee-Gedeck, weiß Da. 130x225 cm mit 12 Serv. 16.50 7.50
- Kaffee-Decken, aparter Künstlerdruck, 130x150 cm M. 5.50, 130x130 cm M. 2.75 1.95 1.45 0.65
- Zefir-Kaffee-Decken, kariert, waschecht 108x108 75x80 2.75 1.95 1.45 0.65
- Damast-Tischtücher, weiß 130x150 cm M. 3.95 2.95
- Halbleinen Tischtücher, prima schlesisches Fabrikat 130x250 190x165 130x160 9.50 7.50 5.95 0.95

## Bettwäsche

- Kopfkissen, gebogt, solide Krettonware St. 1.75 1.45
- Kopfkissen, bestickt oder Stickerei-Einsatz St. 2.25 1.95
- Parade-Kopfkissen mit Klappelspitze und Einsätze, Stück 4.25 3.50
- Oberbettuch mit genähtem Bogen prima Krettonne 150x250 cm Stück M. 6.50 6.50
- Unterbettuch, 150x225 cm Halbleinen Stück M. 5.50 3.95
- Hauswuchs, Stück M. Bettgarnitur m. Hohlbaum u. Stickerei-Motiv, Oberbettuch, 150x250 cm 9.50 Kissen passend 2.75

## Baumwollwaren

- Hemden-Zefir in apart. Streifen u. Karos Mtr. 1.80 1.50 95 Pf.
- Künstlerdrucke indanthrenfarb. f. Kleider u. Strümpfen Mtr. 1.75 1.25
- Kinder-Schotten waschecht, schöne Ausmusterung Mtr. 1.50 1.20
- Schürzenstoffe 115 cm breit Mtr. 1.50 1.25 95 Pf.
- Tischdecken-Stoffe, 115 cm, waschecht, f. Wirtschaft, u. Haushalt. Mtr. 2.75 1.75

## Herren-Artikel

- Weiße Oberhemden, Pl. quebrust u. Dop-Mansch. 3.90
- Weiße Oberhemden, durchgehend gestreift 4.90
- Weiße Oberhemden mit modern. Einsätzen 5.80
- Weiße Oberhemden, durchgehend kariert 6.90
- Weiße Oberhemden Trikolet m. 1 Kragen 8.75
- Elegante Trikolet-Hemden neueste Dessins 0.80 8.75
- Herren-Sporthemden mit Kragen 4.50 3.90
- Herren-Nachthemden mit waschecht. Besätzen 4.90 3.90
- Knaben-Schlierhemden, Zefir, hübsch, Streif., Gr. 60 2.50
- Kragen, mod. Form, gar. Mako, 4fach 60 Pf.
- Kragen, unsere beliebte Qualität „Zukunft“ in all. mod. Formen 3 Stück 2.50
- Kragen, prima Fabrikat, bek. Marke „Estee“ St. Selbstbinder, mod. Muster von 45 Pf. an 1.10
- Selbstbinder, reine Seide, nur mod. Dessins 1.45 90 Pf.
- Regattes f. Stel. u. Stel. umlegkragen z. Aussch. 45 Pf. 45 Pf.
- Knopfs Garantie-Hosen-träger, für jedes Paar 1 Jahr Garantie 1.95

Ein grosser Fabrik-Posten

## Ober-Hemden 8.75

in weiß und farbig, nur ganz gute Qualitäten wie Batist, Mako, Zefir, Trikolette, in neuen Dessins, sowohl in Streifen wie Karos und Jacquard-Effekten, zu dem Einheitspreis von

Beachten Sie unsere Scaufenster

## Konfektion

- Reizende Kasha-Kleider 19.75 16.75 12.75
- Geschmackvolle Popelin-Kleider 22.50 19.50 15.50
- Velotine-Kleider, letzte Neuheiten 65.00 48.00 35.00
- Crep de chin-Kleider, lang. Arm. flotte Form 65.00 49.00 35.00
- Elegante Wollkleider 68.00 54.00 37.50
- Jugendliche Mäntel, hellfarbig 29.75 22.50 16.50
- Kasha-Mäntel, flotte Formen 49.50 35.00 23.75
- Panama Frisko-Mäntel, moderne Formen 39.00 28.50 19.75
- Regen-Mäntel, imprägn. B'woll-Stoffe 35.00 19.50 12.75
- Regen-Mäntel, kariert, Seiden-Gummi 35.00 24.50 19.75

## Damenstrümpfe

- Wäsche mit Naht, in allen mod. Farben 95 Pf.
- Wäsche, schön, klares Gewebe in viel. Modefarb. 1.45
- Ägyptische Mako, schwere, strapazierfähige Ware 1.65
- Prima Seidenflor, 4fache Sohle, feines Gewebe 1.95
- Bemberg-Wäsche, mit kleinen Schönheitsfehlern 2.45

## Herrensocken

- Herrensocken, haltb. Qual. gestreift und gemustert 68 Pf.
- Herrensock., äuß. strapazierfäh., in all. mod. Dess. 95 Pf.
- Herrensocken, Mako oder Seidenflor, bewährte Qual. Fantasie-Socken, Flor mit Seide platt in groß Ausw. 1.45 1.95

## Kinderstrümpfe

- Baumwolle, solide Qualität, in all. Farben Gr. 1 55 Pf.
- Größensteigerung 10 Pf.
- Prima Seidenflor, Ferse und Spitze verstärkt, in grau und beige, Gr. 1 95 Pf.
- Größensteigerung 15 Pf.
- Kinder-Knie-Strümpfe Mako, mit hübschem Umschlag, Größe 3 1.10
- Größensteigerung 15 Pf.

## Damenhandschuhe

- Leinen-Imitation mit Aufnaht u. apart. Stulpen 1.45 1.25
- Washedler-Imitation, strapazierfähig, Qualität 2.25 1.85
- Glacé-Leder, schwarz und farbig 2.95
- Glacé oder Nappa farbig 3.95

## Herrenhandschuhe

- Washedler-Imitation 2.95 2.45
- Glacé, farbig 3.50
- Nappa-Stepper, farbig 6.50
- grau 4.25

## Spielwaren

- Osterhase a. Stoff stehend 1.10 60 Pf.
- Osterhase mit Karren 1.10 95 Pf.
- Osterhase zum Aufziehen 1.25
- Gummibälle, grau und bemalt, in versch. GröB. u. Preislagen von an 20 Pf.
- Sandschaufel 20 15 10 Pf.
- Sandeimer 30 25 20 Pf.
- Sandsieb, rund 40 25 15 Pf.
- Sandformengarnitur auf Karton, 4. 7. und 11-teilig 60 30 20 Pf.
- Springelle 50 35 25 Pf.

## Haushalt

- Kaffeeservice, 9 tlg., aparte Decore 6.95 4.75
- Kaffeeservice mit Teller, 15 tlg. 10.50 8.75
- Kaffeeservice, 27 tlg. 19.50 14.50
- Tafelservice, mod. Form, an.apart. Dekor, 28 tlg. 28.50 24.50
- Tafelservice, 45 tlg., für 12 Pers., schöne Muster 52.00 45.00
- Tafelbestecke, 20 u. 90 gr. Silber, aparte Muster, in großer Auswahl 35.00 28.00 28.00
- Weinrömer a. gr. Fuß 75 60 35.00
- Weingläser Stück 45 25 28.00
- Bierbecher mit Schilf 50 40.00
- 1/2 Dtz. Eßlöffel od. Gabel Alpacca 4.90 3.60
- 1/2 Dtz. Kaffeelöffel, Alpacca 2.10
- 1/2 Dtz. Tischmesser, Alpacca 8.00

## Lederwaren

- Mod. Beuteltaschen, echt Nappa-Leder, 16-18 cm, mit Cellulose-Bügel 6.50
- 1 Posten Beuteltaschen, in mod. Lederfarb. z. Aussch. Stück 5.90 4.90 4.50
- Brieftaschen, echt Saffian mit Einsteckf. 2.95
- Schulranzen für Knaben und Mädchen, Kunstleder 12.50 10.50 8.50 6.90
- Schulranzen für Knaben und Mädchen, Rindleder m. Lederriemen 1.90
- Büchermappen, Voll-Rindleder, Krokodillenpressung 40x30x8 m. Schiene, Griff 8.90

## Handarbeiten

- Küchen-Überhandtuch, gestickt 2.75 2.25
- Küchen-Wandschoner, gestickt 2.95 2.50
- Bettwandschoner, gestickt mit Einsatz u. Spitze 2.95 2.40
- Zimmerhandtuch, mit Einsatz u. Spitze 2.90 1.75
- Oval-Decke mit Einsatz u. Spitze 1.05 85 Pf.
- Läufer 4.90 3.50 95 Pf.
- Sofapuppen 1.95 Stück 3.00
- Filet-Handarbeitdecken in großer Auswahl!

## Trikotagen

- Damen-Hemden mit Bandträger 95 Pf.
- Damen-Schulphoson schöne Farben 95 Pf.
- Damen-Hemdchen viele Farben 1.25
- Damen-Unterziehschlüpfen weiß 95 Pf.
- Ein Posten Einsatzhemden mod. Einsätze 1.95 1.45
- Kinder-Hemdchen Größe 3 1.95
- Herren-Unterhosen makofarbig, Größe 4 1.95
- Herren-Unterjacke makofarbig, Größe 4 1.85
- Herren-Garnituren Jacke u. Beinkleid 4.75

## Lebensmittel

- Weizenmehl, Spezial 5 Pfd. 1.05
- Feines Auszugsmehl 5 Pfd. 1.15
- Haselnußkerne 5 Pfund 98 Pf.
- Größsücker 5 Pfund 1.55
- Pflaumen-Apfel-Marmelade 2 Pfd.-Eimer 95 Pf.
- Erdbeer-Confit, 1 Pfd.-Glas 1.05
- Aprikos-Confit, 1 Pfd.-Glas 1.05
- Mirabellen 2 Pfd.-Dose 1.35
- Erdbeeren 2 Pfd.-Dose 1.75
- Ananas 1 Scheib 2 Pfd.-Dose 1.35
- Schnitt- u. Brechbohnen 2 Pfd.-Dose 58 Pf.

## Galanterie

- Rauchgarnitur, rein Messing, 5 teilig 4.90, 4 teilig 21.50 13.50 3.50
- Rauchtische, mit Messingplatte 21.50 13.50 11.50
- Kaffee-Service, Messing vernickelt 16.50 10.50
- Likör-Service, 6 hohe Messing vernickelte Becher mit Tablet 4.90

## Bijouterie

- Neu eingetroffen:
- Besteck-Einzelteile, Silber 800/000 95 Pf.
- Manschettenknöpfe, Silber 800/000, z. Aussch., Paar 95 Pf.

## Taschenbücher

- Stickeretbücher mit Ecke, 3 Stück 78 Pf.
- Stickeretbücher mit Fest-Rand und Ecke 3 St. 1.35
- Damentücher m. Oki-Rand imitiert 6 Stück 95 Pf.
- Damentuch, Bielefeld-Reinlein, mit Hohlbaum 3 St. 1.45
- Herrentücher, prima Reinlein, 1 Stück 58 Pf.
- Herrentücher, gebrauchsfertig 1 Stück 40 Pf.
- Herrentücher, weiß u. mit Rand 1 Stück 28 Pf.
- Kinder-Bildertücher, Osterzeichnungen 15 10 Pf.

## Papierwaren

- Osterglas, Paket 20 Pf.
- Oster-Servietten, 25 Stück in Packung 50 Pf.
- Osterbeutel Stück 13 15 12 8 Pf.
- Schreibgarnitur, Galalith, Stück 5.95 3.95 2.25 0.75
- Briefkassette 25 Leinenbogen, 25 seidengefütterte Umschläge 95 Pf.
- Kartenskassette, enthält, 25 Leinenkart. u. 25 Umschl. 75 Pf.

## Modewaren

- Haarschleifen, fert. i. viel. Farben, 11 cm breit, Stück 45 Pf.
- Seidencrep-Schal, bedruckt, Stück 1.75 1.45 95 Pf.
- Crêpe de chine-Schal, mod. Muster, Stück 4.95 3.75 3.45
- Mod. Crêpe de chine u. kunstseid. Kragen, bunt bestickt, Stück 1.75 1.35 1.10
- Kleiderwesten in Seidenrips u. K'Seide St. 2.65 2.25 1.75
- Matrosenkragen mit Manschetten Stück 1.45 1.25 95 Pf.
- Rock-Volants in viel. Breit- u. Ausführungen Meter ab 38 Pf.
- Stickeret m. Loch- u. Gittermuster, Stück à 3.65 m 35 Pf.
- Stickeret-Träger, Ia. Qual. Meter ab 28 Pf.
- Klappel-Hemdenpasser Stück 45 25 18 Pf.
- Stickeret-Hemdenpasser, große Auswahl St. 65 65 Klappelspitzen u. Einsätze für Wäsche und Gardinen Meter 25 10 8 6 Pf.

## Bilder

- in hübschen Goldrahmen, Stück 0.95 1.65 1.95 2.95

## Damen Hüte

- Kleiner Seidenhut, mit Band garniert 2.95
- Fescher Hut, Exoten imit. Zwerfhaarig 5.80 4.50
- Flechter Hut, Filzkopf m. Seidenrand und Perlenstickerei 5.80 4.80
- Schöner Frauenhut aus Taffet mit Reihergarnitur 8.50 6.20
- Trotteur mit Lackbandgarn mod. Lack-Abf. 8.50
- Kinderhütchen u. Kappen in Seide 3.50 2.80 1.65
- Mützen für Knaben, mod. Form. u. Stoffart. 2.80 1.80 1.20

## Konfitüren

- Dragee-Eier Pfund 65 Pf.
- Schokoladen-Hasen und -Eier 6 Stück 50 Pf.
- Marsipan-Eier 6 Stück 50 Pf.
- Rote Zuckerhasen 1/2 Pfd 35 Pf.
- Große Auswahl Pralinen in reizenden Geschenk-kartons von 30 Pf. an per Karton
- Gefüllte Osterkürbchen von 35 Pf. an

# KNOPF

- Gemischte Bonbons, teilweise gefüllt 55 Pf.
- Milch-Block, à 100 gr., 3 Tafeln 90 Pf.
- a. Vollmilch-Schokolade à Tafeln à 100 gr. 95 Pf.
- Katzenzungen, 100 gr. Karton 48 Pf.
- Milch-Karamellen Pfund 85 Pf.
- Geröstete Mandeln 30 Pf.